

Fechtsport



ETHENEA
managing the Ethna Funds



**STARTET BEI
DEN OLYMPISCHEN
JUGENDSPIELEN:
LARISSA EIFLER**



**DER NEUE
VIZEPRÄSIDENT
BREITENSORT
UWE RICHTER**

Das neue Top-Modell

Unser Rollbag „Premium“



Die Besonderheiten: bietet besonders viel Platz; stabiler Kunststoffrahmen und Kunststoffgriffe; in verschiedenen Farben erhältlich; langlebige, inlinerähnliche Räder Art.-Nr. 142508

225,- Euro (inkl. MwSt)

Elektrohandschuh

für Säbelfechten



Innovatives, leichtes Material mit 800 N Durchstoßfestigkeit. Mit besonders gut stoßabsorbierenden Polstern. Manschette mit Klettverschluss. Art.-Nr. 10415

47,- Euro (inkl. MwSt)

www.uhlmann-fechtsport.de

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32427 Minden** Adam Robak, Ringstrasse 93/97, Tel. 0162 6921240 · **50767 Köln** Fechtsport H. Lieffertz, Eibenweg 1, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80686 München** Andreas Strohmaier, Fürstenrieder Straße 109, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273

Die Fechtwelt ist in Bewegung



Claus Janka

Es gibt viel Bewegung! Nicht zuletzt hat sicher dazu die intensive Diskussion zum äußerst sensiblen Problem um den Verbleib einer der Gründungssportarten im olympischen Programm – dem Ringen – beigetragen. Im Bemühen um die entscheidenden Vorteile in der TV-Präsenz ist der Weltverband FIE auf allen Ebenen bemüht, Aktivitäten zu zeigen. Dabei wird die „Professionalität“ aller Orten bemüht.

Die beim FIE-Kongress 2013 in Paris zurückgestellten und in Arbeitsgruppen verwiesenen Vorschläge intendieren überwiegend einen mediengerechten Auftritt unserer Sportart. Übereinstimmung besteht im Ziel, „leere“ Zeit im

Gefecht (wenig oder keine Treffer, wenig Aktivität, wenig Handlungsfolgen usw.) zu vermeiden. Im Kern der Auseinandersetzung steht letztlich eine strikte Vereinfachung der Regeln oder eine Modifizierung im Rahmen des bestehenden Kerns – und das alles möglichst schnell. Dabei scheinen Änderungen im Reglement, die wesentlichen Einfluss auf die Gefechtstaktik haben und noch während dieses Olympia-Zyklus zum Tragen kommen sollen, für viele der Mitgestalter leider hinnehmbar.

Am radikalsten sind die Vorstellungen zur Veränderung des Floretts. Hier wird „Handlungszwang“ suggeriert und die Abschaffung der weißen Lampe propagiert. Die Gefahr, dass sich damit letztlich eine Waffe immer mehr entbehrlich macht, liegt auf der Hand. Hier sind auch Athleten- und Trainerkommission der FIE gefordert.

Bewegung ist auch im hauptamtlichen Personaltableau der FIE unübersehbar. Gleich auf fünf Positionen wird neu besetzt. Die Neubesetzungen beginnen beim Technischen Direktor und sind demnächst auf der FIE-Website nachzulesen. Sicht- und hörbar sind Bemühungen, für eine Zeit nach dem gegenwärtigen Präsidenten Vorsorge zu treffen. Dabei wird natürlich auf die dann entstehenden, erheblichen finanziellen Lücken abgehoben. Diese können auch unsere Absichten zur Ausrichtung der Weltmeisterschaften 2017 tangieren. Unser Mitkonkurrent Katar und die arabische Welt ist für die FIE finanziell interessant.

Bewegung im sportlichen Bereich waren auch bei den eben zu Ende gegangenen Weltmeisterschaften der Junioren und Kadetten in Plovdiv deutlich sichtbar. Das fechterische Niveau einer Vielzahl bisher „kleinerer“ Länder ist weiter enorm gestiegen. Waren vor einigen Jahren die Kadetten im Niveau deutlich zurück, so sind jetzt zum Teil beeindruckende Leistungen erkennbar. Die Dominanz der traditionellen Länder ist gebrochen. Die mit dem Mauerfall begonnene, weltweite Verbreitung des sportlichen Know-hows, verbunden mit der Universalitätsstrategie der FIE, hat das bewirkt.

Leider halten wir diesem Entwicklungstempo eindeutig nicht stand. Die internationale Wahrnehmung des sportlichen Auftretens der deutschen Delegation ist stark ramponiert – und das mit allen seinen Folgeerscheinungen. Unsere gegenwärtige Nachwuchsbasis kann den irgendwann anstehenden Weggang unserer aktuellen Leistungsträger im Aktivenbereich nicht auffangen. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Claus Janka
Vizepräsident

FECHTFORUM	4
JUNIOREN- UND KADETTEN-WM Bedingt konkurrenzfähig	6
DFJ-INTERVIEW-SERIE Zu Gast bei der Säbel-WG Dormagen	8
KADETTEN- UND JUNIOREN-EM Nachwuchs mit Perspektiven	10
DFB Florett-Bundestrainer Magro: Gefühl statt Gewalt Uwe Richter ist neuer Vizepräsident Breitensport Diskussion um einheitliche Ausbildung im DFB	12 14 18
LÖWE VON BONN Gemischte Gefühle	16
FECHT-TIPPS	20
RAT AUS DER SPORTMEDIZIN Plötzlicher Herztod bei Jugendlichen – Sportattest rettet Leben	21
SENIOREN Senioren-Länderkampf in Ditzingen	22
LANDESVERBÄNDE Berlin Hessen, Mecklenburg-Vorpommern Niedersachsen Nordrhein, Saar Sachsen Sachsen-Anhalt, Südbaden Südwest Westfalen	23 24 25 26 28 29 31 32
MENSCHEN DES SPORTS Horst Tein zum 80. 60 Jahre Fechtssport – Herbert Berndt feiert Jubiläum	33 33
TERMINE	34
IMPRESSUM	34

NADA-App jetzt auch mit der Kölner Liste

Die Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) baut ihr mobiles Angebot weiter aus. In Kooperation mit dem Olympiastützpunkt Rheinland integriert die NADA die Kölner Liste in ihre neue App, die als iOS-Variante im App-Store erhältlich ist. Die Android-Version folgt in den kommenden Tagen. Die Kölner Liste enthält Informationen zu Nahrungsergänzungsmitteln (NEM), die auf Dopingsubstanzen getestet wurden. Sie reduziert die Gefahr für Athleten, in eine Dopingfalle zu geraten. Denn NEM können dopingrelevante Substanzen enthalten und zu positiven Dopingtests führen. Allerdings weisen sowohl die Kölner Liste als auch die NADA explizit darauf hin, dass das Risiko von Verunreinigungen oder Fälschungen durch dopingrelevante Substanzen selbst bei den Produkten der Liste lediglich minimiert, aber nicht ausgeschlossen werden kann. Die Kölner Liste stellt auch keine Empfehlung dar, NEM zu konsumieren.

Italienischer „Sheriff“ Malacarne ist tot

Der Italiener Guido Malacarne, von 1981 bis 1984 Schatzmeister des Fecht-Weltverbandes FIE, ist tot. Er starb am 30. Januar im Alter von 92 Jahren. Malacarne, der im jugoslawischen Svetlina geboren wurde, hat sich große Verdienste um die Entwicklung des Refereeings erworben. In den 70er-Jahren galt er als ein eleganter, aufrichtiger Obmann in einer Zeit, in der mit vielen Tricks im Fechten gekämpft wurde und nicht immer alles mit rechten Dingen zugeht. Wegen seiner Objektivität erhielt er den Namen der italienische „Sheriff“.

Rörig bleibt Missbrauchsbeauftragter

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, ist vom Bundeskabinett im Amt bestätigt worden. Rörigs neue Amtszeit hat am 1. April begonnen und ist zunächst auf eine Dauer von fünf Jahren angelegt. Rörig konnte sich in den vergangenen Wochen mit der Bundesregierung über künftige Aufgaben, Befugnisse, Rechtsstellung und Ressourcen seines Amtes verständigen. Wesentliche Festlegungen sind in einem Kooperationsvertrag niedergelegt (www.beauftragter-missbrauch.de).



Das Säbeltalent Larissa Eifler qualifizierte sich für die Olympischen Jugendspiele in Nanjing. Foto: Walter Steegmüller

Larissa Eifler für Jugend-Olympia qualifiziert

Als einzige deutsche Fechterin konnte sich Larissa Eifler für die Olympischen Jugendspiele vom 16. bis 28. August in Nanjing (China) qualifizieren. Das Talent vom TV Wetzlar war bei der Kadetten-Weltmeisterschaft in Plovdiv Fünfte im Damensäbel geworden. Eifler ist eine von 25 europäischen Startern. Insgesamt werden bei den Jugendspielen 78 Nachwuchsfechter antreten.

Britta Heidemann in IOC-Kommission

Degen-Olympiasiegerin Britta Heidemann ist als Experte in die Entourage-Kommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) gewählt worden. Aufgabe dieses Gremiums ist, das Umfeld der Athleten und die Beziehungen zu Trainern oder Sponsoren

zu pflegen und zu verbessern. Die frühere Weltmeisterin Claudia Bokel gehört als Vorsitzende der Athletenkommission auch noch dem IOC-Exekutivkomitee und der Ethik-Kommission an.

Ein Team-Wettbewerb bei Veteranen-WM mehr

Bei den Veteranen-Weltmeisterschaften 2014 wird es einen Team-Wettbewerb pro Waffe mehr geben. Das bestätigte das Exekutivkomitee des Weltverbandes FIE. In diesem Wettbewerb sollen die Altersklassen +50, +60 und +70 zusammengefasst werden.

Dormagener Doppelsieg in Nürnberg

Der TSV Bayer Dormagen dominierte bei den deutschen Säbel-Meisterschaften im März in Nürnberg fast auf ganzer Linie. Im Einzel gingen fünf der acht Medaillen an die Rheinländer. Bei den Damen siegte Sybille



Britta Heidemann ist die zweite Fechterin nach Claudia Bokel mit einer Funktion im IOC. Foto: Olaf Wolf

Klemm vor ihrer Clubkameradin Anna Limbach. Geimsame Dritte wurden Alexandra Bujdoso (Koblenz) und Larissa Eifler (Wetzlar). Bei den Herren holte sich Matyas Szabo den Titel gegen seinen Dormagener Rivalen Max Hartung. Komplettiert wurde der Bayer-Dreifacherfolg von Benedikt Wagner. Ebenfalls Platz drei belegte Björn Hübner (Tauberbischofsheim). Bei diesem Einzelergebnis wunderte es nicht, dass Dormagen auch bei den Team-Titel mit nach Hause nahm.

FIE-Ehrenmitglied Azemar gestorben

Der Franzose Guy Azemar hat die Medizinische Kommission des Weltverbandes FIE im Jahr 1966 gegründet. Seit dieser Zeit gehörte er diesem Gremium bis 2004 an. Beim FIE-Kongress 2013 wurde der Mediziner zum Ehrenmitglied des Weltverbandes ernannt. Bei seiner Forschung auf dem Gebiet der Sportmedizin hat er zahlreiche statistische Erhebungen initiiert. Eine davon beschäftigte sich einmal mit dem Thema der Linkshänder. Das Ergebnis seiner viele Jahre zurückliegenden Studie war: Bei internationalen Fecht-Titelkämpfen sind 25 Prozent Linkshänder am Start – und sie gewinnen 60 Prozent der Goldmedaillen. Guy Azemar ist am 10. Februar gestorben.

Fond zur Unterstützung von Seniorenfechtern

Im Jahr 2012 wurde die Foundation „Für die Zukunft des Fechtens“ ins Leben gerufen. Darin integriert wurde ein Fond zur Unterstützung von Seniorenfechtern. Ausgestattet ist er mit 10 Millionen US-Dollar. Die jährliche Rendite der Stiftung soll seit April 2014 verfügbar sein. Schwerpunkte der Förderung sollen medizinische Leistungen für Veteranen-Fechter, der Zugang zur Krankenversicherung oder die Hilfe bei Materialproblemen sein. Primäres Ziel der Stiftung ist die Verbesserung der Lebensbedingungen von Fecht-Senioren. Die Unterstützung kann schriftlich beantragt werden.

Kontakt: Rodion Plitukhin, 28, Ul. Povarskaya, bld. 3, Moskau 121069, Russland, E-Mail: rodiongp@gmail.com.



Die jungen Kampfrichterinnen nach der bestandenen Prüfung

Foto: Privat

Prüfung bestanden

Am Rande der Junioren-EM in Jerusalem haben Bianca Enache-Mija (Koblenz), Maike Fischer (Halle) und Karen Blank (Heidenheim) ihre Kampfrichter-B-Prüfung erfolgreich bestanden. Bodo Vogel, Chef der Kampfrichter-Kommission des Deutschen Fechter-Bundes, gratulierte: „Alle drei haben ihre Prüfung auf direktem Wege erfolgreich und mit Bravour absolviert.“ Enache-Mija bestand ihre Prüfung im Säbel, Fischer im Florett und Blank im Degen.

Karriere als Sportmanager

Eine Managementaufgabe im Sport ist für sportbegeisterte Menschen ein Traumjob. Je nach Interessen und Vorlieben stehen dabei die Sportvereine und -verbände oder die kommerziellen Sportanbieter und Agenturen im Fokus. Beiden Zielgruppen bietet die Deutsche Sportmanagement Akademie (DSA) die Möglichkeit, sich neben dem Job für spannende und verantwortungsvolle Tätigkeiten im Sport zu qualifizieren. Die DSA-Lehrgänge Sportfachwirt (IHK) und

Sportbetriebswirt (DSA) vermitteln spezifische Kenntnisse in BWL und Marketing und bereiten innerhalb von 18 Monaten auf eine Führungsposition im Management- und Organisationsbereich vor. Die Deutsche Sportmanagement Akademie bietet das neue Modul erstmalig im Oktober 2014 an. Die Gebühren betragen 139,00 Euro im Monat, Sportbetriebswirte kommen in den Genuss eines Gesamtpakets in Höhe von 695,00 Euro. Weitere Informationen erhalten Interessierte auf der Internetseite www.dsa-akademie.de. Unter der Nummer 0800 – 34 22 100 bietet die DSA kostenfreie Studienberatungen an.

FIE untersucht Unfall in TBB

Der Weltverband FIE untersucht einen Fechtunfall beim Damenflorett-Turnier am 15. März in Tauberbischofsheim. Im Viertelfinale war nach einem Schlag der Italienerin Elisa Di Francisca mit dem Florett auf die Maske von Lee Kiefer der Schutz hochgerutscht, wodurch Teile des Gesichts der US-Amerikanerin ungeschützt war. Glücklicherweise wurde Kiefer nicht verletzt.

BEDINGT KONKURRENZFÄHIG

Der deutsche Fecht Nachwuchs ließ bei den Kadetten- und Junioren-Weltmeisterschaften in Plovdiv viel zu wünschen übrig. Bei der Medaillenvergabe konnten sie nur zuschauen.



Das neu formierte Herrensäbel-Team war nah an einer Medaille dran. Fotos: Walter Steegmüller

Die bulgarische Hauptstadt ist für die deutschen Fechter bei der EM 2009 ein gutes Plaster gewesen. Britta Heidemann und Sven Schmidt wurden Europameister im Einzel. Auch der Nachwuchs hätte in Plovdiv eine Medaille verdient gehabt, denn das gegenseitige Anfeuern und Daumendrücken war preiswürdig – der Teamgeist war Gold wert! Doch fechterisch konnten die Talente des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) wenige Akzente setzen.

Larissa Eifler, das „Kücken“ der deutschen Mannschaft, war einer der wenigen Lichtblicke des DFB. Die erst 14-jährige Säbelfechterin vom TV Wetzlar landete mit Platz fünf bei den Kadetten einen Achtungserfolg.

Frech, unbeschwert und frei von jeglichem Druck fechtend, ließ sie die Konkurrenz gleich reihenweise hinter sich. In die Finalrunde zog sie mit 15:4 gegen die Südkoreanerin Lee Wojeong ein, scheiterte danach aber gegen ihre Landsfrau Jeon Eunhye (11:15). Als Fünfte konnte sie ihre bisher beste Platzierung bei einer internationalen Meisterschaft feiern und für Hoffnung im so gescholtenen Damensäbel sorgen.

Was Larissa Eifler, die sich für die Olympischen Jugendspiele im August in Nanjing qualifizierte, draufhat, zeigte sie schon vor der WM. Sie wurde Siebente der deutschen Juniorenmeisterschaften, gewann die A-Jugend-Säbelturniere in Kenten und Mülheim und war Dritte der deutschen Aktiven-

Meisterschaften in Nürnberg geworden. „Das Ergebnis mit der Finalplatzierung von Larissa Eifler ist auf jeden Fall hervorzuheben. Sie hat einen sehr guten Wettkampf gefochten“, sagte Delegationsleiter Dieter Lammer.

Aufgefallen ist auch noch Florettfechter Mark Perelmann, der bei den Junioren Rang sechs erreichte. Nach außen oftmals ruhig und zurückhaltend wirkend, überzeugte der sympathische 20-Jährige im Einzel. Souverän kam er mit teilweise deutlichen Siegen durch die Vorrunde. Im 32-er-Tableau siegte er gegen den Weißrussen Uladzislau Lahunou mit 15:13 und im Achterfinale setzte Perelmann sich gegen den Ägypter Marvan Ahmed mit 15:10 durch. Doch im Viertelfinale wartete eine nahezu unlösbare Aufgabe auf ihn: Kein Geringerer als Junioren-Europameister Alexander Choupenitch (Tschechien) wartete auf den Mannheim-Neckarauer. Perelmann zeigte sich keinesfalls beeindruckt oder respektvoll, ging sogar in Führung. Doch sein Drei-Punkte-Vorsprung beim Stand von 9:6 währte nicht lange und Choupenitch gewann mit 15:9. „Im Viertelfinale war Choupenitch nicht zu überwinden. Mark kann mit sich durchaus zufrieden sein“, befand Lammer.

NAH AN EINER MEDAILLE

In den Team-Entscheidungen im Herrenflorett und -säbel fehlte nicht viel an einer Medaille. Die neu formierte Säbelmannschaft mit Benno Schneider, Rouven Redwanz, Frederik Koch (alle Dormagen) und Andreas Falb (Tauberbischofsheim) ließ zunächst nichts anbrennen. Bulgarien wurde im Auftaktgefecht mit 45:34 bezwungen, Venezuela ließ man im Achterfinale mit 45:39 hinter sich. Danach konnte das Quartett Mitfavorit Italien lange die Stirn bieten, musste sich aber am Ende mit 43:45 geschlagen geben. „Die Jungs haben gekämpft, waren Italien ein ebenbürtiger Gegner“, urteilte Junioren-Bundestrainer Dan Costache. „Leider mussten wir, und

„BEI DEN KADETTEN UND JUNIOREN OHNE MEDAILLE DAZUSTEHEN, IST ERNÜCHTERND.“

Delegationsleiter Dieter Lammer



Oben: Larissa Eifler sorgte als Fünfte im Damensäbel der Kadetten für einen Lichtblick bei der WM. Unten: Auch der ruhige Mark Perelmann wusste zu überzeugen.

das nicht zum ersten Mal, Fehlentscheidungen hinnehmen. Das hatte schon Auswirkungen auf den Endstand.“

Immerhin stand Costache vor einer schwierigen Aufgabe. Er und Fachbereichstrainer Olaf Kawald hatten immer wieder vor zu großen Erwartungen gewarnt. Die Deutschen sind zwar als Titelverteidiger angetreten, doch von den Vorjahressiegern sind in Richard Hübers, Maximilian Kindler und Robin Schrödter drei der vier aus dem Team zu den Aktiven gewechselt.

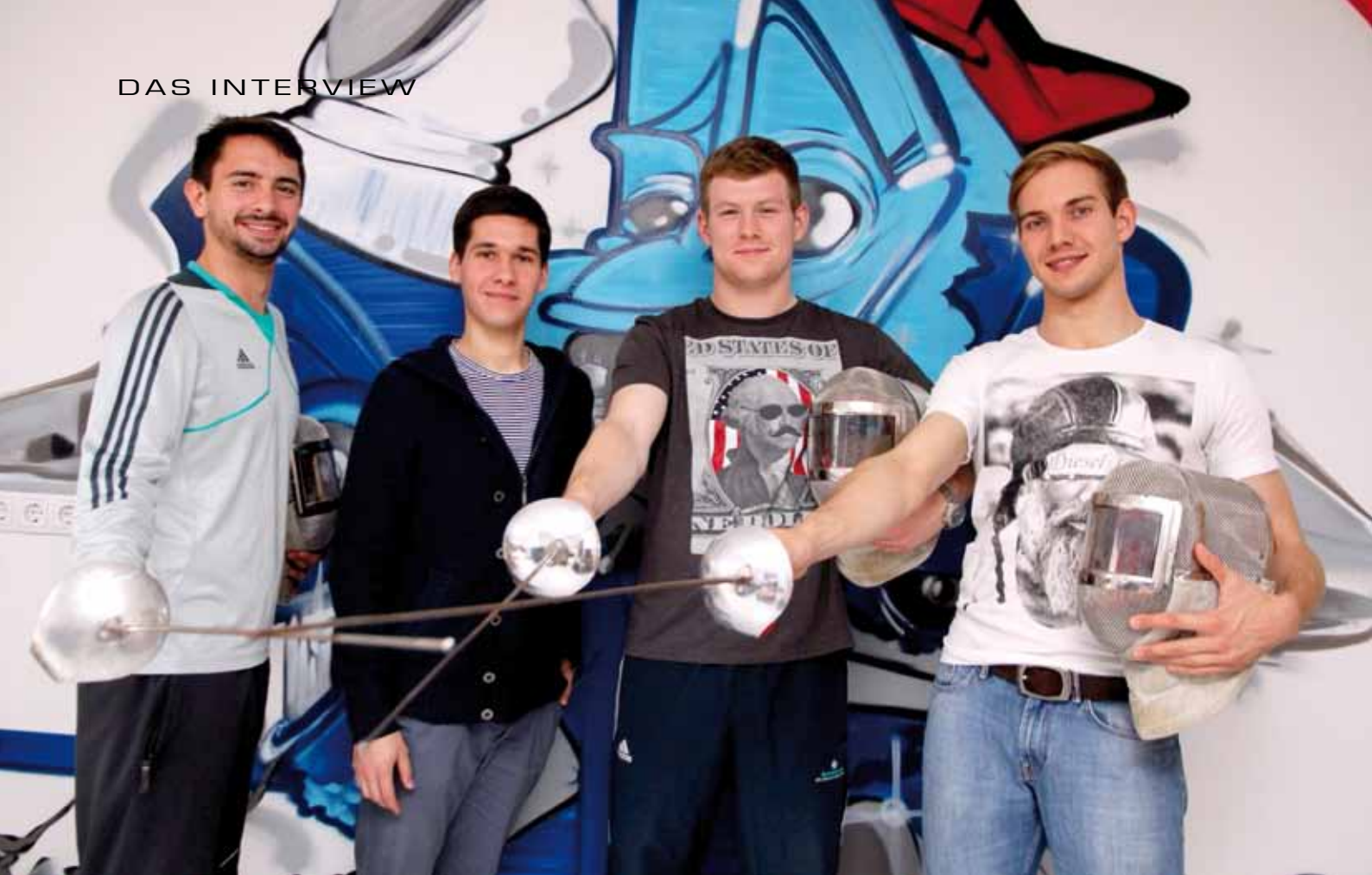
Die deutsche Florett-Equipe zog sich achtbar aus der Affäre. Georg Dörr (Weinheim), Mark Perelmann (Mannheim-Neckarau), Dominik Schoppa (Bonn) und Andrej Raisch (Tauberbischofsheim) gewannen das Auftaktgefecht gegen Thailand (45:20) und im Achtelfinale gegen Frankreich (45:40). Danach beendete China alle Medaillenträume mit einem 54:43-Sieg.

DEN ANSCHLUSS VERPASST

Ansonsten herrschte beim Blick auf den Medaillenspiegel eher Tristesse. Deutschland fehlte dort gänzlich. Oft war das Achtelfinals für die DFB-Fechter Endstation. Den Tiefpunkt erlebte die deutsche Mannschaft mit dem frühen Aus in den Team-Entscheidungen mit dem Degen. Ein magerer 10. Rang im Damendegen war auch eine Folge der Einzel-Auftritte, die sämtlich vor oder im 32-er-Tableau endeten. Den Tiefpunkt bildete der 24. Platz der Degenherren, die bereits in der Qualifikation nach einer Niederlage gegen Israel ausschieden.

„Bei den Kadetten und Junioren ohne Medaille dazustehen, ist schon ernüchternd“, kritisierte Lammer. Nach der Kadetten- und Junioren-EM war ein entsprechender Trend aber schon zu befürchten. Zu erkennen sei, dass die USA und die Asiaten augenblicklich alles überrollen. Selbst Fechtnationen wie Italien, Frankreich oder Russland täten sich inzwischen schwer. „Das ist für unser Ergebnis aber keine Ausrede“, sagte Lammer. „Wir haben den Anschluss schlichtweg verpasst. Es besteht akuter Handlungsbedarf.“

Olaf Wolf



WG mit Gartenzwerg: Matyas Szabo, Richard Hübers und Benedikt Wagner mit Besucher Vassili Golod
Foto: Philipp Gorray



Fechterjugend zu Gast bei der Säbel-WG in Dormagen

„ZU HAUSE IST MAN EINFACH NUR BEFREUNDET UND LEBT ZUSAMMEN“

Drei Fechter, ein gemeinsamer Traum: die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016. Matyas Szabo, Benedikt Wagner und Richard Hübers fechten nicht nur zusammen im Säbel-Nationalteam, sie wohnen auch noch unter einem Dach. Warum die Jungs einen eigenen Gartenzwerg vor der Haustür haben und was in ihrem Kühlschrank steht, haben Philipp Gorray und Vassili Golod von der Deutschen Fechterjugend bei ihrem Hausbesuch in der Säbel-WG für euch herausgefunden.

Als wir in Dormagen ankommen, müssen wir ein bisschen schmunzeln. So haben wir uns das Heim von Matyas Szabo, Benedikt Wagner und Richard Hübers nicht wirklich vorgestellt. Wir kennen die Jungs bisher nur von der Planche. Hier präsentieren sie sich emotional, dynamisch – manchmal so-

gar ein bisschen wild. Ihr Haus dagegen ist in einer der ruhigeren Ecken des ohnehin schon überschaubaren Dormagen gelegen. Viele kleine Reihenhäuser sind hier zu finden. Nummer 58 gehört den Säbel-Jungs – zur Miete versteht sich, denn Fechter sind ja schließlich keine Fußballer. Bewacht wird das Haus von Salvador. So heißt der kleine Gartenzwerg, den die Fechter rechts neben

ihrer Eingangstür platziert haben, um sich noch besser an ihr Wohnviertel anzupassen. Unser erster Eindruck: irgendwie ziemlich spießig.

Weniger spießig nehmen es die Athleten des TSV Bayer Dormagen mit der Uhrzeit. Wir klingeln zunächst vergeblich und haben deshalb ausreichend Zeit, uns inten-

siv mit der gerade beschriebenen Umgebung vertraut zu machen. In einem alten Golf trudeln die drei schließlich ein und marschieren lässig auf uns zu. Vorneweg Benedikt Wagner, modebewusst mit einer schwarzen Bommelmütze auf dem Kopf, dahinter Richard Hübers mit einem strahlenden Siegerlächeln, als würde er gerade vom Treppchen zu uns herabsteigen, zuletzt folgt Matyas Szabo, ganz cool mit der ernststen Miene eines zielstrebigsten Leistungssportlers. Wir fühlen uns bei diesem Anblick an „Die Drei Musketiere“ erinnert – den legendären Roman von Alexandre Dumas – und fragen uns, wie es wohl im Haus der drei Musketiere 2.0 aussieht.

Die Jungs führen uns herum, zeigen uns ihre Zimmer, die Küche, das Bad und den Garten. Wir stellen nach dem Rundgang fest, dass wir uns geirrt haben. Dieses Haus mag, von außen betrachtet, noch so spießig wirken, im Inneren ist es eine ganz normale Männer-WG. Die Einrichtung ist sehr schlicht gehalten und auf das Nötigste beschränkt. Dem hauseigenen Garten würde zudem ein bisschen mehr Pflege durchaus guttun. Zum Kühlschrank kommen wir später noch. Aber genug kritisiert: Die Jungs haben sich schließlich extra für unseren Hausbesuch ins Zeug gelegt und aufgeräumt. Wir machen es uns auf der großen Wohnzimmercouch bequem und kommen ins Plaudern.

London-Bild als Motivationspritze

Benedikt Wagner ist als Erster im Haus eingezogen. Gemeinsam mit seinem Nationalmannschaftskollegen Max Hartung gründete er hier nach dem Abitur eine Zweier-WG. „Wir hatten damals ein gemeinsames Ziel: die Olympischen Spiele in London“, erzählt Wagner. Um dieses selbstgesteckte Ziel auch wirklich jeden Tag vor Augen zu haben, klebten sich Max und „Peter“, wie Wagner von seinen Teamkollegen genannt wird, ein Bild der englischen Hauptstadt an die Wohnzimmerwand. „So wurden wir immer daran erinnert, wofür wir so hart trainieren und arbeiten. Außerdem hatten wir mit dem Bild auch ein gutes Gesprächsthema, wenn Gäste zu Besuch waren“, so der dienstälteste WG-Bewohner. Die Bildform hat sich für Wagner und Hartung als Motivationspritze bewährt. Im Sommer 2012 waren die Säbelfechter als Olympiateilnehmer an der Themse. Für sein Studium in Friedrichshafen ist Max

Hartung schon vor einiger Zeit aus der gemeinsamen WG mit Kumpel Wagner ausgezogen. Für ihn „nachgerückt“ sind Matyas Szabo und Richard Hübers.

Szabo kocht, Hübers macht den Abwasch

„Jung und wild“ – so beschreibt Benedikt Wagner schmunzelnd die Eigenschaften seiner aktuellen Mitbewohner. Die Jungs verstehen sich gut, machen Späße, lachen viel. An der gegenüberliegenden Wohnzimmerwand ist jetzt das neue gemeinsame Ziel abgebildet: Rio de Janeiro. „Wir haben uns ein großes Graffiti machen lassen. Weil wir von unserem Trainer als Affentruppe bezeichnet werden, sind darauf drei Affen zu sehen und im Hintergrund natürlich Rio – unser Ziel für 2016“, sagt Matyas Szabo, der nicht nur Athlet, sondern auch Sohn von Bundestrainer Vilmos Szabo ist. Ein mögliches Erfolgsrezept für die gute WG-Atmosphäre ist die klare Trennung von Sport und Freizeit. „Wenn es beim Training mal Streit gibt, bleibt das in der Halle. Zu Hause ist man einfach nur befreundet und lebt zusammen“, sagt Wagner. „Natürlich reden wir auch zu Hause über das Fechten“, ergänzt Hübers. „Gerade in der Turnierphase kann man das nicht ganz vermeiden.“

Worauf es speziell in der Turnierphase außerdem ankommt, ist das richtige Essen. Bei unserem unangekündigten Kühlschrank-Check stoßen wir auf Milch, Ketchup, Aufstrich, Gouda und Pudding. Eine ausgewogene Ernährung sieht anders aus. „Wir waren jetzt alle länger unterwegs, aber der Kühlschrank wird bald wieder aufgefüllt“, verspricht Wagner. „Der ist aber auch relativ schnell danach wieder leer, das dauert hier nicht allzu lange“, lacht Hübers. Die Jungs haben Spaß am Kochen und essen nach eigenen Angaben gesund und abwechslungsreich. „Matyas ist ein sehr guter Koch“, schwärmt Mitbewohner Hübers, der selbst lieber den Abwasch übernimmt, als am Herd zu stehen. Auf ein Lieblingsgericht will sich Szabo nicht festlegen. Er sieht sich als Allrounder. „Ich habe mir ein paar Kochbücher gekauft und probiere einfach mal verschiedene Rezepte aus. Hauptsache, es schmeckt.“ Einen festen Ernährungsplan gibt es in der WG nicht. „Wir haben im Fechten keine Gewichtsklassen, deshalb ist es auch mal drin, sich einen Burger zu holen oder sich eine Pizza zu bestellen“, sagt Wagner.

Die jungen Wilden sitzen Limbach im Nacken

„Allein seine Anwesenheit macht einen großen Unterschied“, sagt der deutsche Meister Matyas Szabo. Gemeint ist Nicolas Limbach. Die Galionsfigur der deutschen Säbelfechter. Der Weltmeister von 2009. Ein erfolgreicher, sympathischer und überaus fairer Athlet, der seine Ziele nie aus den Augen verliert. Früher war er für Wagner, Szabo und Hübers einfach nur Vorbild. Heute ist er Mannschaftskamerad – und Konkurrent. „Es ist sehr angenehm, mit Nico in einem Team zu fechten“, sagt Hübers. „Wenn er an der Bahn ist, gibt er einem immer nützliche Tipps und baut einen weiter auf.“

Das Klima im Team ist gut. Aber die jungen Wilden sitzen dem Säbel-Star sportlich dicht im Nacken. Muss sich Limbach womöglich davor fürchten, in naher Zukunft vom Thron gestoßen zu werden? „Hoffen wir doch“, sagt Wagner schmunzelnd. Eine Kampfansage. Szabo und Hübers lachen verlegen. Die Jungs sind zielstrebig, wissen genau, was sie wollen. Konstante Leistungen und Erfolge sind wichtig. Was zählt, sind Podiumsplätze bei Welt- und Europameisterschaften – 2016 soll auch bei den Olympischen Spielen eine Medaille her. Am liebsten wollen sie in Rio die deutsche Nationalhymne hören. So ist zumindest der Plan.



Die Interviewserie der dfj

In der nächsten Ausgabe verlässt die Fechterjugend zur Abwechslung mal die Planche. Direkt daneben stehen nämlich auch wichtige Leute: die Kampfrichter. Sie entscheiden darüber, wer den Treffer bekommt und wer nicht. Auch den lautstarken Unmut der Trainer müssen sie über sich ergehen lassen. Nichts für schwache Nerven. Der Bremer Tim Bardenhagen zählt zu den talentiertesten jungen Kampfrichtern in Deutschland. Philipp Gorray und Vassili Golod besuchen ihn in der Hansestadt. Alle Interviews findet ihr in voller Länge im Youtube-Channel der Deutschen Fechterjugend und bei Facebook.

NACHWUCHS MIT PERSPEKTIVEN

Die Kadetten- und Junioren-Europameisterschaften im März in Jerusalem waren für den Deutschen Fechter-Bund (DFB) nicht mit viel Erfolg gekrönt. Herausragend war der Titelgewinn von Degen-Nachwuchsfechter Rico Braun – es war aber auch die einzige Medaille für den DFB in Israel. Ein Jahr zuvor in Budapest reisten die deutschen Talente noch mit vier Edelmetallplaketten nach Hause.

Die Anreise zur EM nach Jerusalem glich einem Abenteuer. Just am Tag des Abflugs streifte in Frankfurt/Main das Sicherheitspersonal. Delegationschef Olaf Kawald reagierte umgehend und ließ Flüge von Düsseldorf über Zürich nach Tel Aviv buchen. „Wir waren pünktlich zum Frühstück im Hotel“, meinte Kawald mit Sarkasmus. „Das waren alles andere als optimale Voraussetzungen – doch nicht der eigentliche Grund für das unbefriedigende Abschneiden.“

Herausragend war in Jerusalem der Überraschungssieg von Degenfechter Rico Braun. „Hut ab“, lobte Kawald. „Das war eine souveräne Vorstellung.“ Nur ein Gefecht gab der 16-Jährige in der Vorrunde ab und marschierte mit weiteren klaren Siegen in die Finalrunde. Dort unterlag zunächst der Tscheche Kristian D'Amico dem Tauberbischofsheimer 9:15. Der Italiener Federico Vismara verlor im Halbfinale gegen Braun 11:15 und auch im Goldkampf ließ der Deutsche nichts anbrennen und gewann gegen Gergely Siklosi (Ungarn) mit 15:11. „Rico hat sich heute durch nichts aus der Ruhe bringen lassen. Er hat sich nach der Runde in jedem Gefecht gesteigert und nie einen Zweifel an seinen Siegen gelassen“, analysierte Nachwuchs-Bundestrainer Mario Böttcher. „Der Lauf war nicht leicht, aber er hat sich durchgebissen. Großen Respekt für diese Leistung.“

Zumal Braun nicht gut in das Turnier hineingefunden hatte. „Ich habe gleich das erste Gefecht mit 1:5 gegen den Spanier Antoni Manel Carles verloren und war danach sehr verunsichert“, bekannte er. Danach riss er sich aber zusammen und steigerte sich von Gefecht zu Gefecht, musste aber im End-



Das deutsche Damensäbel-Team belegte einen guten vierten Platz.

Foto: Olaf Kawald

kampf auch gegen seine Nervosität kämpfen. „Vor dem letzten Treffer im Finale war ich sehr aufgeregt und wollte den Treffer schnell setzen. Als es so weit war, ist mir ein Stein vom Herzen gefallen“, sagte Braun erleichtert. „Es ist einfach ein cooles Gefühl.“

TREUDT-GÖSSER ÜBERZEUGT ALS FÜNFTE

Bemerkenswert war in Jerusalem auch der fünfte Platz von Degenfechterin Kim Treudt-Gösser (15). Die Solingerin unterlag in einem bis zum letzten Treffer spannenden Viertelfinale der Italienerin Federica Isola am Ende knapp mit 14:15. „Sie war ganz nah an der Medaille dran, hat den Kampf erst im Sudden Death verloren und kann mit ihrem Wettkampftag zufrieden sein“, meinte Kawald.

Erwähnenswert aus deutscher Sicht ist auch das Abschneiden der Säbel-Kadetten. In Lorenz Kempf (Dormagen), Simon Rapp (Eislingen) und Nils-Ole Paul (Tauberbischofsheim) schafften im Herrensäbel immerhin drei deutsche Vertreter den Sprung in die Achtelfinals. Rapp musste sich dem späteren Gesamtsieger Federico Riccardi (Italien) mit 14:15 geschlagen geben, Kempf unterlag dessen Landsmann Dario Cavaliere 11:15. Nils-Ole Paul blieb am Rumänen Tudor Cucu mit 9:15 hängen.

In den Mannschaftswettbewerben überzeugt nur noch die Damendegen- und Herrensäbel-Teams, die jeweils Vierte wurden. „Schade. Da war sogar Silber drin“, sagte Kawald zum Abschneiden der Degendamen. „Das Ergebnis gegen Russland hätte auch anders ausgehen können.“ Am Ende waren



Rico Braun sorgte mit dem EM-Titelgewinn im Herrendegen der Kadetten für die herausragende Leistung.

Foto: Mario Böttcher

es die Russinnen, die den letzten Treffer im Halbfinale setzten und mit 43:42 gegen Deutschland siegten. Frankreich gewann den Kampf um Bronze gegen das deutsche Quartett mit 45:36. „Edelmetall war in Reichweite. Am Ende war es schon ein wenig tragisch. Aber insgesamt haben sie gezeigt, dass sie ganz vorn mithalten und mitmischen können“, resümierte Kawald.

DÖRR SETZT BEI JUNIOREN EIN AUSRUFZEICHEN

Im Herrensäbel setzten sich Raoul Bonah (Koblenz), Kempf, Rapp und Nils-Ole Paul im Viertelfinale gegen die Vertretung der Ukraine mit 45:42 durch. Dafür hatte das deutsche Quartett in der Vorrundrunde gegen Mitfavorit Italien Pech und verlor nach einem bis zum Schluss offenen Kampf mit 44:45. Dennoch bestand noch die Chance auf Bronze im Duell mit Frankreich. Doch die Franzosen stellten im „kleinen Finale“ ihre Stärke unter Beweis, gewannen mit 45:34. „Italien war der erwartete schwere

Gegner. Die Jungs haben sich Klasse verkauft“, urteilte Kawald. Zu jenen, die bei den Junioren Ausrufezeichen setzten, gehörte Florettfechter Georg Dörr mit seinem sechsten Platz im Gesamtklassement. Auch wenn es für den 19-jährigen Weinheimer zu einem Podestplatz nicht ganz reichte, erhielt er viel Anerkennung für seine Leistung. „Leider hat sich Georg im Viertelfinale eine Bänderdehnung zugezogen. Damit fehlte ihm natürlich die Beweglichkeit. Sonst wäre sicher mehr drin gewesen“, erklärte Kawald. In der Runde der letzten 32 bezwang er in einem deutschen Duell Björn-Erik Weiner (Bonn) mit 15:10 und setzte sich im Achtelfinale gegen Kolja Dahlin (Dänemark) mit 15:6 durch. Der Franzose Baptiste Mourrain beendete im Viertelfinale die Medaillenträume von Dörr mit einem 15:12.

Neben Dörr schaffte auch Säbel-Junior Rouven Redwanz den Sprung in die Finalrunde. Der 18-jährige Dormagener zeigte in Jerusalem eine beherzte Vorstellung. Nach fehlerfreier Vorrunde wurde er seiner Mitfa-

voritenrolle bis zum Finale der besten Acht gerecht. Nach einem 15:14 im Achtelfinale gegen Dmitrij Danilenko (Russland) zog der Deutsche gegen den Italiener Luca Curatol mit 3:15 klar den Kürzeren gegen den späteren Europameister und wurde Fünfter. „Gegen den Italiener war Rouven chancenlos. Den hätten wir gern später gehabt“, sagte Kawald.

Auf einen Medaillenplatz schafften es am Ende keiner der deutschen Junioren. Zudem konnte in den Mannschaftsentscheidungen keines der Teams wirklich überzeugen. So lautete die Bilanz: kein Edelmetall und nur zwei Finalplätze. „Wir haben gerade bei den Kadetten einige bessere Platzierungen durch Pech knapp verpasst“, bilanzierte Kawald. „Vielen fehlt noch die internationale Erfahrung. Für sie war die EM sehr lehrreich.“ Das Gesamtergebnis sei nicht zufriedenstellend. „Zu sehen ist leider eine kontinuierliche Abwärtsbewegung, die es unbedingt zu stoppen gilt.“

Olaf Wolf

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

GEFÜHL STATT GEWALT



Foto: © Jochen Färber

Oftmals sind es die kleinen Dinge, die Großes bewirken: „Es ist logistisch alles schon ganz anders, alles besser organisiert“, sagt Anne Sauer über den neuen Damenflorett-Bundestrainer. Dieser heißt seit September des vergangenen Jahres Andrea Magro.

Der 51-jährige Italiener soll das seit 2009 darbande deutsche Damenflorett wieder zurück in die absolute Weltspitze führen.

Seit knapp fünf Jahren hat die schwarz-rot-goldene Equipe keine Teammedaille mehr bei einer WM oder Olympia geholt. Damals, 2009 in Antalya, war es Bronze.

Wer nun glaubt, Magro habe mit seinem südländischen Temperament Carolin Golubytskyi & Co. erweckt, der irrt. Der Fechtmeister aus Italien agiert im Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim mit höchster Sachlichkeit und Diskretion. In den ersten Monaten seines Wirkens hat er seiner Aktiven-Fechtgruppe, die nun auch zusammen mit den Juniorinnen trainiert, eine andere, quasi sinnerweiterte Herangehensweise an den Sport versucht zu vermitteln. Es gehe um mehr, als nur um Paraden und Riposten, um mehr als nur um die stumpf motorisierte Schrittfolgen, um mehr,

als nur um Angriffe und Verteidigungen. „Du musst die Treffer mehr spüren können“, hat Vizeweltmeisterin Carolin Golubytskyi vom FC Tauberbischofsheim erkannt.

Man sollte Andrea Magro jetzt bloß nicht überhöhen, aber er ist dabei, den deutschen „Mädels“ einen neuen Geist einzupflanzen, einen „Spirit“, wie man neudeutsch vielleicht sagen möchte. „Es geht nicht um Geschwindigkeit, es geht nicht um Technik, es geht nicht um Kraft“, sagt der 51-jährige Fechtmeister. Es gehe vielmehr darum, sämtliche Komponenten harmonisch miteinander zu vereinen. Gefühl statt Gewalt. Jetzt ist diese Einsicht gewiss keine Weltneuheit. Doch Magros Worte zeigen, dass in Deutschland auch im Frauen-Florett eine gewisse Entwicklung verpasst worden ist. Mehr noch: In allen Waffen, so scheint es beim Anblick der Gefechte, und so unterstreichen es die jüngsten Ergebnisse, läuft das deutsche Fechten der Musik hinterher.

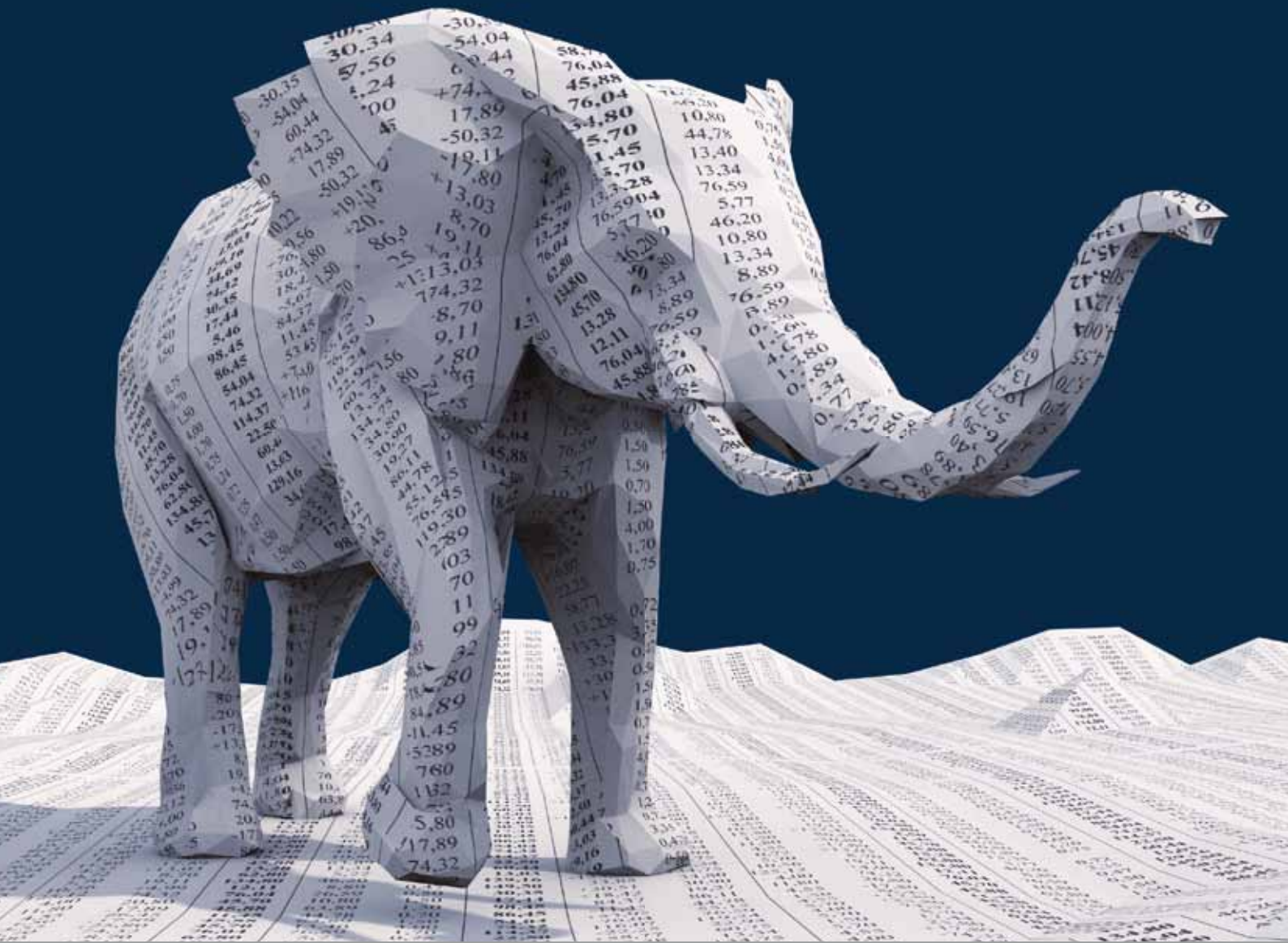
Magro meint in seiner halbjährigen Amtszeit erkannt zu haben, dass den Deutschen das Gefühl abhandengekommen ist. Dieses möchte er wieder erwecken – unter anderem mit ungewöhnlichen Trainingsmaßnahmen. So tauchte schon eine Ballett-Lehrerin in der Fechthalle auf. Die gängigen, oft plumpen Coaching-Anweisungen: „Komm, auf jetzt!“ „Jetzt du!“ Oder: „Hopp, jetzt geht es los!“, gehören nicht ins Repertoire von Andrea Magro. Bei der Ansprache an seine Athletinnen wählt er lieber den feuilletonistischen Ansatz, zum Beispiel dergestalt: „Caro! Langsam! Use your Fingerspitze!“ Und: Magro schenkt seinen Athletinnen auch bei Rückständen immer mal wieder ein Lächeln – und lockert damit die Spannung, um gleichzeitig den Spaß nach vorne zu rücken. „Man muss die DNA verändern.“ Dieser Satz von Andrea Magro zeigt sehr plastisch, um was es ihm geht.

Ganz unverblümt sagt er aber auch: „Wir müssen unsere augenblickliche Situation richtig einschätzen, sie ist schwierig. Vor vielen, vielen Jahren waren die deutschen Fechter die Besten der Welt. Zwischenzeitlich haben die anderen Nationen sehr hart gearbeitet, während man hier ein wenig geschlafen hat. Aber das ist nicht mein Problem. Hier in Tauberbischofsheim ist der beste Platz in der Welt, an dem man für Fechten arbeiten kann. Ich bin dankbar, dass ich diese Chance erhalten habe.“ Die Demut, die aus diesen Worten klingt, bestimmt sein Handeln, ohne aber eine gewisse Stringenz vermissen zu lassen.

DFB-Sportdirektor Sven Ressel nennt das Ganze „ein zartes Pflänzchen“, das man achtsam behandeln müsse. Die jüngsten Weltcups zeigten aber, dass ein Aufschwung unverkennbar ist. Beim Heim-Weltcup in Tauberbischofsheim wurde Deutschland Fünfter, eine Woche später in Turin sogar Vierter. Solche Platzierungen, auch wenn sie noch nicht bis zum Treppchen reichen, waren in den vergangenen Jahren keine Selbstverständlichkeit mehr. Doch vielleicht gelingt ja der große Wurf alsbald mal wieder. Und dann wird man sagen: Alles hat mit kleinen Schritten begonnen.

Michael Fürst

Vertrauen auf die Stärke von Erfahrung.



Ein großer Schatz an Wissen und Erfahrung leitet den Elefanten ausgeglichen und trittsicher.

Kluge Investitionen und langjähriges Know-how sind die Basis ausgewogener vermögensverwaltender Fonds. Dafür steht die Erfolgsgeschichte des Ethna-GLOBAL Defensiv, Ethna-AKTIV E und Ethna-GLOBAL Dynamisch.

Für ausgewogene Anlagen:
www.ethenea.com



ETHENEA
managing the Ethna Funds

DER NEUE VIZEPRÄSIDENT BREITENSORT, UWE RICHTER:

„ES KOMMT VON HERZEN“

Das Amt des Vizepräsidenten Breitensport im Deutschen Fechter-Bund (DFB) war ein Jahr lang nicht besetzt. Im Dezember berief der Hauptausschuss des DFB den Polizisten Uwe Richter zum Nachfolger von Margit Budde.

Der neue
Vizepräsident
Breitensport
des DFB: Uwe
Richter
Foto: Olaf Wolf



einiges vor, aber noch kein fertiges, umfassendes Konzept für alles. „Jeden Tag hat man andere Ideen. Es ist erstmal nur ein Jahr.“ Dennoch will er einige Dinge ändern und anschieben. So wird die Reihenfolge der deutschen Meisterschaften der Senioren im Einzel und in der Mannschaft verändert, um eine frühere Nominierung für Europa- und Weltmeisterschaften und damit eine bessere Vorbereitung zu gewährleisten. „Die Qualifikation für WM und EM ist dann im Frühjahr“, erklärt Richter. Im Frühjahr 2015 werden erstmals die nationalen Einzel-Titelkämpfe ausgetragen und später die in den Senioren-Teams.

Auch eine Stärkung des seit 30 Jahren existierenden Deutschland Pokals als die größte Breitensportinitiative im Fechten gehört ebenso zu seinen ersten Vorhaben wie das Werben für den Ausbildung zum B-Trainer-Breitensport. „Nur mit qualifizierten Trainern kann ich im Breitensport etwas bewegen“, sagt Richter. Ebenso will er sich wie Vorgängerin Budde für die Förderung von Frauen im sportlichen Ehrenamt engagieren.

An Polizisten mangelt es in der Spitze des Deutschen Fechter-Bundes nicht. Neben dem für den Spitzensport verantwortlichen Dieter Lammer, ebenfalls im Dienst der Polizei, sitzt nun Uwe Richter im sechsköpfigen DFB-Präsidium. Er wird erst einmal bis zum Deutschen Fechtertag im kommenden Jahr für den Breiten- und Seniorensport zuständig sein.

Das Aufgabengebiet ist Richter nicht fremd. Seit 2002 gehörte er der Arbeitsgruppe Breitensport der früheren Vizepräsidentin Breitensport, Margit Budde, an. „Margit hat mich quasi auf diese Aufgabe vorbereitet“, sagt der 50-Jährige. Er hat

BREITENSORT IM DFB

Ausgerechnet der damalige DFB-Präsident Klaus Dieter Güse („Nein, Fechten ist wohl kein Breitensport“) gab den Anstoß, sich um den Breitensport intensiv zu kümmern. 1983 führte er den Deutschland Pokal ein. Für den Breitensport wurde im DFB explizit aber erst 2002 ein Vizepräsidentenamt geschaffen, das Margit Budde übernahm. 1986 wurde die Funktion des Vizepräsidenten Vereinssport geschaffen, die Hans-Joachim Zwiesler (bis 1996) ausübte. Danach gehörte Breitensport zu den Aufgaben des Vizepräsidenten Inneres.

Für Uwe Richter ist das DFB-Vizepräsidentenamt ein weiteres Ehrenamt. Im Fechter-Bund Sachsen-Anhalt ist er Geschäftsführer und Mitglied im Präsidium. Außerdem arbeitet er als Trainer in Magdeburg. Mit dem leistungsmäßigen Fechten hat er 1982 aufgehört. Damals focht er zusammen mit Ingo Weißenborn in Halle in einer Mannschaft. Während sein Teamkollege bis zum Weltmeister mit dem Florett aufstieg, verdiente sich Richter seine Meriten und Anerkennung in verschiedenen Ehrenämtern. Der neue Breitensportposten im DFB ist eine besondere Herausforderung, aber eine, den er gern übernommen hat: „Es ist kein Muss für mich, sondern es kommt von Herzen.“

Andreas Schirmer

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de



Das deutsche Herrenflorett-Team in Bonn: Peter Joppich, Sebastian Bachmann, Marius Braun und Johann Gustinelli.

Fotos: Olaf Wolf

DER „LÖWE VON BONN“

GEMISCHTE GEFÜHLE

Für Bundestrainer Uli Schreck verlief der Herrenflorett-Weltcup „Löwe von Bonn“ nicht nach Wunsch. Nach dem fünften Rang von Peter Joppich war er noch gut gelaunt, doch schon einen Tag später sah man den Erfolgscoach schon nach wenigen Stunden deutlich verärgert: Schließlich hatten seine Fechter gleich eine unnötige 44:45-Niederlage gegen Kanada kassiert.

Aufatmen konnte Schreck, dass sein Musterschüler Peter Joppich endlich wieder in die Erfolgsspur zurückkehrte. Mitte Februar und Anfang März in St. Petersburg und La Coruña war der vierfache Weltmeister bereits frühzeitig ausgeschieden. Zwei Wochen vor dem Weltcup in Bonn meldete

sich Joppich mit einem sechsten Platz beim Grand-Prix in Venedig in der internationalen Spitze zurück.

Außer dem gesetzten Joppich erreichte lediglich der Bonner Marius Braun aus der aktuellen A-Mannschaft die Runde der letzten 64. Überzeugen konnten bis dahin nur

noch Moritz Kröplin, Frederik Fark (beide Bonn) und Mark Perelmann (Mannheim-Neckarau). Joppichs Nationalmannschaftskollegen Sebastian Bachmann und Johann Gustinelli (beide Tauberbischofsheim) waren bereits vorzeitig ausgeschieden. „Wenn man von der Qualität und Quantität der deutschen Starter ausgeht, immerhin hatten



Der viermalige Weltmeister Peter Joppich wurde Fünfter beim „Löwen“-Turnier – im Viertelfinale verliert er gegen Dauerrivale Andreas Cassara



**„ES HANDELT SICH HIER UM EIN STÜTZPUNKT-
ÜBERGREIFENDES PROBLEM. HIER MUSS SICH
UNBEDINGT ETWAS TUN.“**

Bundestrainer Uli Schreck

wir 20 deutsche Fechter am Start, ist die Tatsache, dass nur fünf das Hauptfeld der letzten 64 erreicht haben, etwas dürrtig“, kritisierte Schreck.

Richtig überzeugen konnte im Einzel nur Joppich. Der 31-Jährige ließ sich auch von zwischenzeitlichen Rückständen in seinen Einzelgefechten nicht aus dem Konzept bringen, zeigte sich abgezockt, nervenstark und auch fechterisch an alte Zeiten anknüpfend. Erst im Viertelfinale beendete sein Dauerkonkurrent Andrea Cassara den Siegeszug des Deutschen mit 15:12. Der Italiener gewann schließlich die 42. Auflage des „Löwen von Bonn“ mit 15:12 gegen Alexej Cheremisinov (Russland).

Dem gute Auftritt von Joppich folgte im Teamwettbewerb schnell ein Fehltritt. Außenseiter Kanada bezwang Joppich, Sebastian Bachmann, Marius Braun und Johann Gustinelli im Achtelfinale überraschend mit 45:44. Entsprechend groß war die Enttäuschung von Schreck: „Auch wenn wir uns in



Ein Lichtblick: Peter Joppich

einer Umstrukturierungsphase befinden, darf es uns nicht passieren, gegen Mannschaften wie Kanada zu verlieren. Das wird mit Sicherheit Konsequenzen nach sich ziehen.“ Eher beiläufig nahm er zur Kenntnis, dass sich China durch ein 45:34 im Finale gegen Südkorea den Sieg in Bonn sicherte.

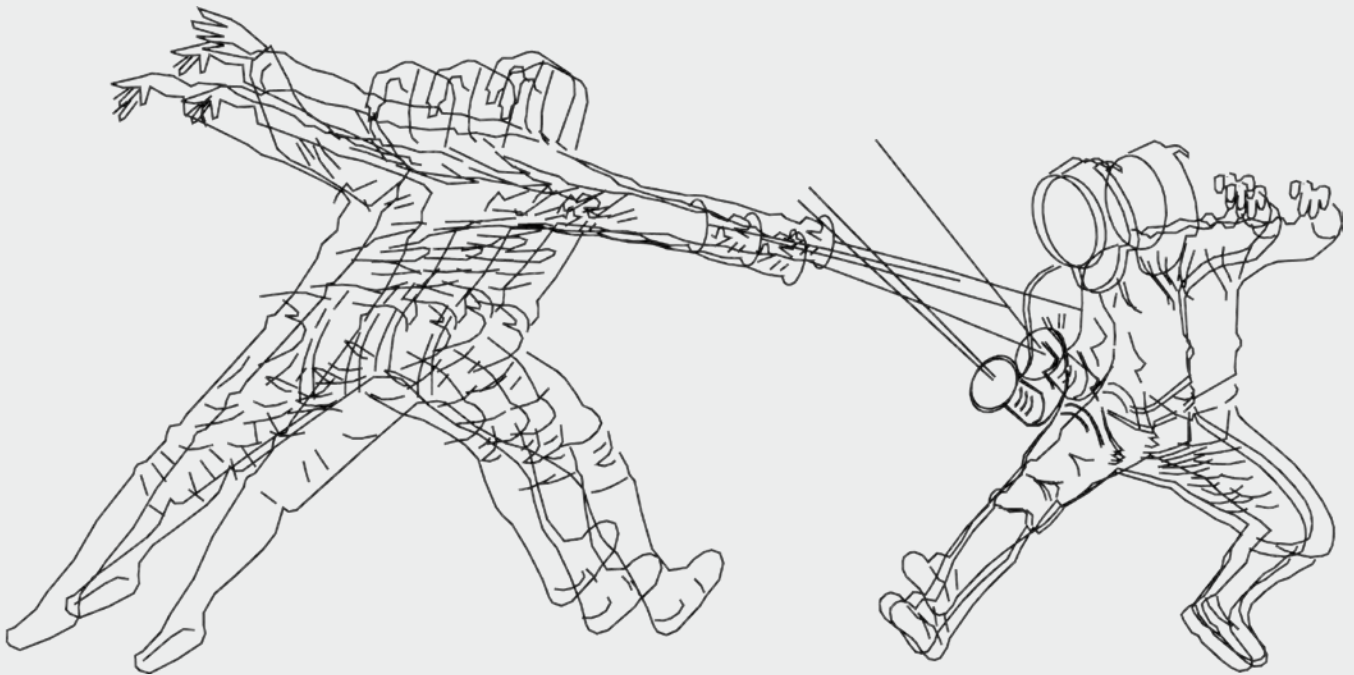
„Mein Vertrauen hat sich vorerst reduziert“, sagte der Bundestrainer sichtlich angefahren. Schon beim Weltcup-Turnier Ende April in Seoul zog Schreck die Konsequenzen

und formiert sein Team um. Resultat: Seien Florettherren wurden Dritte und meldeten sich in die Weltspitze zurück. Im „kleinen Finale“ besiegte die neu formierte Mannschaft Polen mit 45:40. Zuvor hatte Joppich mit Moritz Kröplin und André Sanita sowie Sebastian Bachmann gegen Japan (44:42) und Hongkong (44:36) gewonnen. Im Halbfinale unterlag das deutsche Quartett dem Weltranglisten-Dritten Russland (38:45). Sieger wurde Frankreich, das Russland im Finale mit 45:40 bezwang. „Das Herrenflorett ist zurück“, freute sich Schreck. Dafür lief es im Einzel für seine Schützlinge nicht ganz so prächtig: Joppich erreichte als bester Deutscher Platz 11.

Seit Längerem warnt der Bundestrainer vor einem sich abzeichnenden Abwärtstrend, beklagt den fehlenden, vor allem konkurrenzfähigen Nachwuchs. „Es handelt sich hier um ein stützpunktübergreifendes Problem. Hier muss sich unbedingt etwas tun. Das meine ich auch mit Blick auf die Zeit nach Rio de Janeiro 2016.“ Sein nächstes Ziel ist klar: Die Qualifikation seiner Mannschaft für die Olympischen Spiele 2016. Dafür muss er ab dem 1. April 2015 ein starkes und stabiles Team ins Ausscheidungsrennen schicken.

Olaf Wolf

DISKUSSION UM EINHEITLICHE AUSBILDUNG IM DFB:



Herausbildung der Handlungskompetenz bei Kindern im fechtsportspezifischen Vereinstraining

Auf die Rüge seiner Frau, die Knaben fangen zeitig an zu schießen, ließ Friedrich Schiller seinen Wilhelm Tell erwidern: „Früh übt sich, was ein Meister werden will!“ Mit Meister ist dabei an einen Könner auf einem bestimmten Gebiet gedacht. Deshalb bieten sich auch Vergleiche mit Tätigkeitsgebieten außerhalb des Sports an.

Roland Weise, der pädagogische Leiter des Leipziger Thomanerchors, stellte bei einem Blick über den sportlichen Tellerrand beim Nachwuchsleistungssport-Symposium 2013 in Leipzig Konzepte der Sichtung und Talentförderung des Bildungscampus forum thomanum vor. „Wir brauchen nur Wenige, aber wir brauchen die Richtigen“, sagte er. Ein Talent für den Thomanerchor zeichne sich nicht nur durch eine gute Stimme, sondern auch durch die richtige Persönlichkeit aus. Wichtig seien laut Weise vor allem Verantwortungsbewusstsein, Mündigkeit und Gemeinschaftsgefühl. Und im Bezug zum Eingangszitat: Das forum thomanum beginnt mit der Sichtung und der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ab dem ersten Lebensjahr in einem privaten Kindergarten. Und diejenigen, deren Stimmentwicklung nicht für den Thomanerchor ausreicht, hätten einen nicht übersehbaren Entwicklungsvorsprung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Wer ein Profigeiger wird, der hat mit 10 Jahren schon 1.000 Stunden Geige gespielt, als Teenager, mit 15 Jahren, 4.000 Stunden, so Spitzer (2002) in „Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens“. Angenommen, das Kind hat mit sechs Jahren begonnen, Geige zu spielen, dann hat es bis zum 10. Lebensjahr jeden Tag fast zwei Stunden geübt. Ohne Selbstmotivation und Selbstständigkeit ist das kaum möglich.

Eltern wollen Kinder zu starken Persönlichkeiten erziehen

Hier geht es aber nicht vordergründig um Armbrustschießen, wie bei Wilhelm Tell, Singen oder Geige spielen, sondern um die Persönlichkeitsentwicklung im und durch Sport und deren Förderung, die allen Kindern gemeinsam sein sollte. Der mündige Bürger, auf den Sport bezogen, der mündige Athlet, ist das Ziel dabei. Es geht um Handlungskompetenz als Erziehungs- und Bildungsziel in einem ganzheitlichen und

aktiven Lern- und Trainingsprozess. Und der kann nicht früh genug begonnen werden. Fast 90 Prozent der Eltern wollen ihre Kinder heute zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten erziehen. So zumindest wird es in Umfragen und Generationenbarometern geschätzt. Selbstvertrauen ausprägen, persönliche Fähigkeiten entfalten und sich durchzusetzen, dominieren. Und genau diese Erziehungsziele setzen wir uns im Nachwuchstraining Fechten auch. Darüber sollten wir uns einig sein.

Handlungskompetenz als Basisbefähigung des mündigen Athleten schließt Selbstkompetenz und Sozialkompetenz ein und ist Voraussetzung für engagierte und motivierte Eigenaktivität und Einübung auch demokratischer und fairer Verhaltensweisen. Der mündige Athlet hat Sachkompetenz in seiner Sportart, versteht durch Grundkenntnisse in der Trainingslehre, warum er wie und was trainiert, kann sich selbst

einschätzen, hat Selbstvertrauen und kann selbstbewusst Entscheidungen treffen. Und er hilft anderen. Er kann sich auch Widerigkeiten widersetzen, Dopingangeboten oder sexuellen Belästigungen beispielsweise. Im Trainingsprozess entwickeln sich Überzeugungen und Einstellungen, die in starkem Maße handlungswirksam werden. Sie bilden sich auf der Grundlage von Wissen und Erfahrungen heraus und sind zugleich Motive des Handelns der jungen Sportler. In diesem Sinne wirkt Kindertraining erziehend, lehrend und lernend, sozialisierend und ist erlebniswirksam.

Ein Kind – und mag es noch so jung und gänzlich Anfänger sein – ist immer Subjekt seiner eigenen Entwicklung, niemals nur Objekt unserer Beeinflussung. Es benötigt deshalb ausreichend Hinweise und Möglichkeiten für seine eigene Entfaltung. Fast alles, was Menschen tun, geht vorher in irgendeiner Weise durch ihren Kopf! Das trifft auch zu, wenn Kinder und Jugendliche eine Sportart erlernen oder in ihr trainieren.

Strategiewechsel im Kindersport: anregen statt anweisen

Bei Hospitationen in vielen Fechtallen ist aber ein erkennbares „Ungleichgewicht“ zwischen „Beauftragen“ durch den Trainer und „Verstehen“ durch den Sportler nicht zu übersehen. Lern- und Trainingsresultate kommen aber nicht ausschließlich dadurch zustande, dass auf den Lernenden „eingewirkt“ wird, sondern umgekehrt dadurch, dass sich der Lernende und Trainierende mit seiner Sportart und mit sich selbst aktiv auseinandersetzt. Und damit sollte schon bei Sportanfängern begonnen werden. Es empfiehlt sich deshalb ein Strategiewechsel vom „Anweisen“ zum „Anregen“ auch im organisierten Vereinskindersport. Wir schaffen damit die Voraussetzungen, damit die Kinder selbst schrittweise über ihr Üben, Lernen und Trainieren nachdenken, erworbenes Wissen mit eigenen Erfahrungen verknüpfen, ihre Bewegungen, Handlungen und letztlich ihr Verhalten kontrollieren und bewerten können. Das ist die höchste Zielstellung der Grundausbildung und später die Grundvoraussetzung für ein talentausprägendes Training und den angestrebten „mündigen Athleten“.

Nachdem Nachwuchssportler das Trainieren gelernt haben, sind sie in der Lage, Teilprozesse des Trainierens effektiver und selbstständiger zu realisieren. Sie lernen,

sich selbstständig Ziel zu stellen, sich zu motivieren, zu kontrollieren und zu bewerten. Der Antrieb zu selbstständigem, motiviertem, auch fairem und verantwortungsvollem Handeln kann von den Kindern nur selbst kommen, wenn sie im Prozess des Erlernens und Trainierens dazu Eindrücke und eigene Erfahrungen gesammelt haben.

Das war auch der Leitgedanke, als wir die Kinderfechtbücher „Ich lerne Fechten“ und „Ich trainiere Fechten“ erarbeitet haben: Handreichungen für die Kinder bereitzustellen als Lernmittel für die sportartspezifische Ausbildung. Hierbei wird die „Ich-Botschaft“ bereits im Titel genannt.

Die Idee dabei war, das Üben und Trainieren der Kinder durch ein begleitendes Sportbuch zu unterstützen. Es soll den Übungsleiter oder Fechttrainer nicht ersetzen, sondern den Kindern eine Möglichkeit geben, die Sportart und das Training besser zu verstehen und sich auch außerhalb der Trainingsstunden mit ihrer Sportart zu beschäftigen. Sie können Gelerntes noch einmal nachlesen, haben Bildfolgen und Fotos, die Knotenpunkte und Fehler verdeutlichen, finden Übungen zum zusätzlichen Üben daheim und erhalten zusätzlich viele Informationen rund um ihren Sport, über Geschichtliches, bildende Kunst, Ernährung und einen vernünftigen Tagesablauf. Am Ende sollten sie, auf Erfahrung basierend, sagen können: Fechten ist mein Sport, das ist etwas Tolles, da kenne ich mich aus, da mach ich mit! Wer sich aktiv mit dem, was er tut – also mit seiner Sportart – auseinandersetzt, wird zu besseren Übungsergebnissen kommen und ausdauernder dabeibleiben. Mit frühzeitiger Spezialisierung hat das, wie man denken könnte, überhaupt nichts zu tun. Grönemeyer (2013) schrieb in einer Arzt-Kolumne im PRISMA: „Wer früh einen Sport für sich entdeckt, lernt fürs Leben mit Anstand siegen und verlieren.“

Selbstständigkeit fordern und fördern

Kompetenzen kann man anderen nicht vermitteln, man kann ihnen nur helfen, sie sich selbst anzueignen! Lerngegenstände, Lernaufgaben und Lernmittel werden so ausgewählt, dass sie das lernende Kind durch die Aneignung in Tätigkeit versetzen und bei ihm dafür notwendige Motive und Handlungen auslösen. Stadler (2011) verweist in einem Beitrag zu didaktischen Aspekten

sportkundlichen Lernens auf einen ähnlichen Ansatz für den Schulsport. Er skizziert dabei ein Modell didaktischer Prinzipien, die sich direkt oder indirekt in unserem Ansatz für den sportartspezifischen Vereinskindersport wiederfinden lassen. Hierin ist all das enthalten, was er in seinen didaktischen Prinzipien für sportkundliches Lehren und Lernen aufführt: selbsttätiges und selbstständiges Lernen, entdeckendes und problemorientiertes Lernen, ganzheitliches Lehren, um nur einiges anzudeuten.

Der wichtigste Hinweis heißt hier: Selbstständigkeit fordern und fördern und dadurch Selbstwirksamkeit erleben lassen. Dazu dienen angemessene Aufgaben, wohl-dosierte Hilfe und Vermeidung von Über- oder Unterforderung. Beides kann zu negativer Gefühlslage führen, bei der das interne Belohnungssystem nicht aktiviert wird.

„Pädagogische Führung“ bedeutet, die Kinder allmählich zu befähigen, die über den Bereich der aktuellen Leistung hinausgehenden Anforderungen zunehmend selbstständiger zu bewältigen. Und das betrifft sowohl die Zielbildung und Motivierung als auch die Ausführung, die Kontrolle und die Bewertung, sodass „die Betroffenen Beteiligte werden“. Hierbei wird das klassische Lehr- und Trainingskonzept der „Vermittlungsdidaktik“ mit einer stärker kindorientierten „Didaktik des Lernarrangements“ in idealer Weise verknüpft.

Die Überlegungen, so früh wie möglich zu beginnen, solche Eigenschaften wie Mündigkeit, Selbstbestimmungsfähigkeit, Kritik- und Urteilsfähigkeit auszubilden, sind nicht neu. Bereits die Philanthropen sahen Mitte des 18. Jahrhunderts im harmonisch ausgebildeten Menschen, der tatkräftig, selbstbewusst, geistig und körperlich gleichermaßen erzogen ist, das Idealbild ihrer fortschrittlichen pädagogischen Bestrebungen.

Seinen Beitrag zum sportkundlichen Lernen beim Karlsruher Kongress 2011 „Kinder bewegen – Energien nutzen“ beendete Stadler mit dem Hinweis für die Praxis: „Über den Schulsport hinaus könnten auf diese Weise auch bildende und erzieherische Wirkungen in außerschulischen Bereichen im Hinblick auf mündige und selbstkritische Freizeitsportler und Athleten erzielt werden.“ Als Beispiel verwies er auf die Kinder-sportbücher.

Berndt Barth

FECHT-TIPPS (TEIL 10)

Trainingspause vor Turnieren: Nicht länger als drei Tage

Jeder C-Trainer kennt das: Beim Training mit Kindern und Erwachsenen trifft er immer wieder auf Probleme und Fragen, die er alleine nicht lösen kann. Und die wenigsten haben einen erfahrenen Fechtmeister in der Halle an ihrer Seite, der schnell helfen könnte. Die Fecht-Tipps-Serie möchte diese Lücke schließen und Fragen des Trainingsalltags beantworten.



Dr. Boris Touretski ist Diplom-Trainer und Sportpsychologe und seit über 50 Jahren beim Fechten. Seit mehr als 10 Jahren führt er die C-Trainer-Ausbildung in Niedersachsen durch.

Katharina Kroggel ist 1. Vorsitzende des Fechtklubs Hannover von 1862, dem ältesten Fechtclub Deutschlands mit mehr als 200 Mitgliedern, und C-Trainerin.

Gemeinsam haben sie das Buch „Fechten – Der Weg zur Meisterschaft“ geschrieben, das inzwischen in zweiter Auflage erschienen ist und über Amazon bestellt werden kann.

Alle hier veröffentlichten Fragen wurden bei Trainer- und Kader-Lehrgängen von den Teilnehmern aufgenommen – aber wir freuen uns sehr über Fragen von Euch, den *fecht-sport*-Lesern! Die Fecht-Tipps-Serie wird umso spannender und lohnender, wenn Ihr uns neue Fragen schickt an die E-Mail fecht-tipps@gmx.de. Ihr bekommt unverzüglich eine Antwort per E-Mail. Die Fragen werden im *fecht-sport-Magazin* anonym veröffentlicht und natürlich beantwortet.

Ich kann nicht bei jedem Turnier meiner Schüler dabei sein. Wie erfahre ich anschließend am besten, wie sie gefochten haben, welche Fragen muss ich ihnen stellen?

Der Trainer muss dem Schüler ganz klare Fragen stellen:

- 1) Hast du eher angegriffen oder dich eher verteidigt?
- 2) Mit welchen Aktionen hast du angegriffen oder dich verteidigt?
- 3) Zu welchen Blößen haben du und dein Gegner angegriffen?
- 4) Mit welchen Aktionen warst du erfolgreich?
- 5) Mit welchen Aktionen war der Gegner erfolgreich?

Die ersten Antworten werden konkret sein. Der Schüler meint, es nicht zu wissen oder sich nicht zu erinnern. Aber wenn man konsequent nachfragt und dranbleibt, können sich die Schüler nach und nach erinnern. Besonders die Aktionen, die im Gefecht „emotional aufgeladen“ waren, bleiben am meisten im Gedächtnis haften. Wichtig bei einer Analyse ist, wodurch der Schüler getroffen wurde: Hat er geschlafen? Zu lange gewartet? Waren es eher taktische oder technische Fehler?

Auch ein gewonnenes Gefecht muss analysiert werden. Generell gilt, dass der Trainer das Gespräch so führen muss, dass der Schüler möglichst selbst aktiv ist und analysiert, damit der Lerneffekt möglichst groß ist.

Was ist besser: Soll ich bis zum letzten Tag vor einem Turnier trainieren oder soll ich direkt davor eine Pause machen?

Das hängt immer von der individuellen Situation ab. Grundsätzlich sollte keine Pause länger als drei Tage sein. Emotional eher labile Fechter, die sich sowieso nicht entspannen oder beruhigen können, sollten bis zum Turnier trainieren. Auch sollte durchgehend trainiert werden, wenn der Trainer vermuten kann, dass der Schüler die Pause nicht adäquat nutzt. Bei körperlicher oder (noch wichtiger) psychischer Ermüdung hingegen ist eine Pause von 1-2 Tagen geraten. Der Fechter sollte sich entspannen (Lesen, Laufen, Meditation) – und sich zugleich vorbereiten (Waffenprüfung, taktische Planung der Gefechte anhand der wichtigsten Gegner, mentale Arbeit zur Stärkung der eigenen Psyche).

Wie kann man einem „Trainings-Weltmeister“ die Angst vor Turnieren nehmen?

Jemand, der beim Training gut ficht, aber nicht an Turnieren teilnehmen will, ist oftmals ein „Techniker“. Diese fechten im Turnier häufig schlechter als beim Training. Ein schlechtes Turnierergebnis würde aber ihr Ansehen in der Trainingshalle senken, daher meiden sie Turniere. Denn: Sie verstehen oft nicht, wie und wann sie technische Aktionen in den Gefechten durchführen sollen. Dies muss der Trainer mit ihnen bei der Lektion ausarbeiten. Ködern könnte man solche Trainings-Weltmeister auch mit Vereinsmeisterschaften, Hallen-Poolrunden oder Ähnlichem.

Soll man schon von Anfang an beim Üben des Ausfalls den Abstoß miteinbeziehen?

Nein. Den Ausfall zu üben, ist nicht einfach und Kinder brauchen viel Zeit, um den Abstoß technisch sauber ausführen zu können. Am Anfang übt der Trainer mit den Schülern die richtige Bewegung mit dem Ausfallbein. Dann bemüht er sich, dass die Schüler die Aktion mit dem Waffenarm beginnen. Und erst danach konzentriert er sich auf Abstoß mit dem Standbein.

Dr. Boris Touretski und Katharina Kroggel



Plötzlicher Herztod bei Jugendlichen – Sportattest rettet Leben

Man liest es immer wieder: Jugendlicher Sportler erlitt Herzstillstand, Wiederbelebensmaßnahmen blieben erfolglos. Fassungslosigkeit bei den Angehörigen, Trainern und Sportkameraden ist die Folge.

Wie kann man dem vorbeugen?

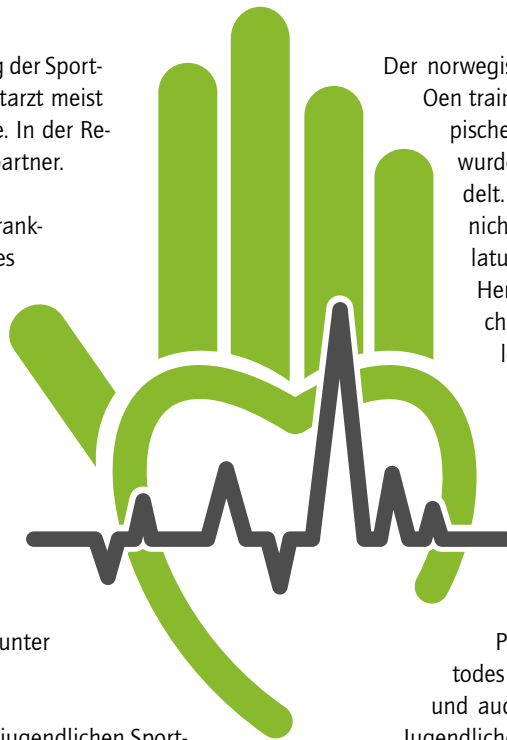
Für den Jugendlichen ist die Attestierung der Sporttauglichkeit durch den Haus- oder Sportarzt meist eine lästige Pflicht, für den Arzt Routine. In der Regel ist der Hausarzt der erste Ansprechpartner.

Und das ist auch gut so. Er kennt die Krankheitsgeschichte der Familie. Er hat es in der Hand, die richtigen Fragen zu stellen, eine familiäre Belastung zu erkennen und weitere Untersuchungen zu veranlassen. Dies ist meist eine Blutuntersuchung, ein EKG und bei Notwendigkeit eine Ultraschalluntersuchung des Herzens.

Man schätzt, dass in Deutschland jährlich etwa 1000 Jugendliche am plötzlichen Herztod sterben. Das sind doppelt so viele Opfer wie im Straßenverkehr unter Fußgängern.

Ursache für den plötzlichen Herztod bei jugendlichen Sportlern ist meist eine angeborene Erkrankung des Herzens. Hier kommt es zu einer Verdickung der Muskulatur der linken Herzkammer und in deren Folge zu einer lebensbedrohlichen Veränderung der Herzschlagfolge.

Gehäuft ungeklärte Todesfälle in jungen Jahren und häufige Herzinfarkte, Bluthochdruck, Herzoperationen und auffällige Laborwerte in der Familie sind wichtige Hinweise auf ein mögliches Risiko. Jungs sind mehr gefährdet als Mädchen, was möglicherweise hormonell bedingt ist.



Der norwegische Spitzenschwimmer Alexander Dale Oen trainierte in den USA, um sich auf die Olympischen Spiele in London vorzubereiten. Er wurde wegen einer Schulterzerrung behandelt. Ursache dieser Beschwerden war leider nicht die vermutete Überlastung der Muskulatur, sondern Durchblutungsstörungen der Herzkranzgefäße. Diese führten zum tödlichen Herzinfarkt. In der Familie des Sportlers war es immer wieder zu Herzinfarkten in jungen Lebensjahren gekommen.

Eine weitere Ursache für den plötzlichen Herztod bei Jugendlichen ist der Sport nach einer Virusinfektion mit Herzbeteiligung. „Verschleppte Grippe“ heißt es im Volksmund. Schätzungen gehen von 10-20 Prozent der Fälle des jugendlichen Herztodes aus. Hier ist es die Aufgabe des Haus- und auch des Sportarztes, an die Vernunft des Jugendlichen und auch der Eltern zu appellieren, zwei Wochen keinerlei Sport einschließlich Joggen zu betreiben. Besonders frustrierend für den engagierten Haus- und Sportarzt sind seine Erfahrungen mit der Unvernunft der Hobbysportler. Sie nehmen oft ohne medizinische Vorsorgeuntersuchungen an einem Marathonlauf teil.

Statistisch kommt es pro 40.000 Teilnehmer und Lauf zu einem plötzlichen Herztod. Ursache für den Tod der überwiegend jungen Sportler waren meist unerkannte Herzerkrankungen.

Hans Jürgen Hehn

Quellen:

Kindermann W., & Urhausen A. nach: Der plötzliche Herztod im Sport - Ursachen und Prävention, PD Dr.H.G.Predel,VBG Berufsgenossenschaft, 2000

MMW – Fortschritte der Medizin 2013/17: 18-22 Autor Dr. med.Horst Gross

Quelle: Urban & Vogel (1013)

SENIOREN



Die Florett-Mannschaft mit Lokalmatador Bruno Kachur, Martin Eitz, Holger Klein, Ralph Engelhard, Udo Jakoby (v. l.).

36. SENIOREN-LÄNDERKAMPF IN DITZINGEN

PREMIERE GEGEN UNGARN

Mit fast 30 Aktiven und Betreuern kam ein stattliches Kontingent der Magyaren angereist. Zu den Klängen von Verdis „Triumphmarsch“ aus „Aida“ marschierten die Mannschaften zum Länderkampf der Senioren in die Fechtthalle. Vor dem Abspielen der Nationalhymnen wurden die Teilnehmer von Ditzingens Oberbürgermeister Michael Makurath, DFB-Seniorensprecher Henry Reetmeyer und Luitwin Röss, dem Präsidenten des Württembergischen Fechter-Bundes, begrüßt.

Wie bei den Senioren üblich ging es bei den Dreierteams um Einzelsiege auf fünf Treffer. Im deutschen Aufgebot fanden sich nicht wenige Medaillengewinner von Welt- und Europameisterschaften der Senioren. So konnte es nicht verwundern, dass die Überlegenheit der Gastgeber deutlich zu erkennen war. Wer sollte schon Frauke Hohlbein, Dagmar Fischer und Renate Alles in der Damendegen-Mannschaft stoppen! Und auch die eingewechselte Cornelia Hoppe steuerte noch einen Sieg zum 7:2-Endresultat ihres

Durchgangs bei. Noch deutlicher dominierten unsere Florettdamen Silke Weltzien, Hilke Kollmetz und Ute Wessel. Sie ließen ihren Gegnerinnen beim 9:0 keine Chance.

Damensäbel wurde nicht gefochten, da die Gäste kein Team für diese Waffe in ihrem Aufgebot hatten, dafür aber zwei Herrensäbel-Mannschaften stellen konnten. Vorweg aber die Degenfechter mit der deutschen Besetzung Volker Fischer, Daniel Markus, Thomas Brudy-Zippelius und Georg Schmidt-Thomee. Sie gewannen ihren Mannschaftskampf 7:2 und das gleiche Ergebnis erzielte die deutsche Florettmannschaft mit Ralph Engelhard, Holger Klein, Udo Jakoby und Martin Eitz.

Bleiben noch die beiden Säbelmannschaften: Im A-Team fochten für Deutschland Hartmut Wrase, Olaf Ziebell und Dimitri Prudowski. Sie gewannen 6:3. Und da auch das deutsche B-Team (Winfried Schneider, Viktor Kreischer, Michael Haas) mit einem 7:2 alles klarmachte, endete der Länderkampf 6:0 für Deutschland.

Die Gäste nahmen diese deutliche Niederlage gelassen hin und beim großzügigen abendlichen Buffet im Bürgersaal des Rathauses war so viel Freundschaft und Sympathie zu spüren, dass es offensichtlich war, wie wohl sich unsere ungarischen Freunde fühlten.

Bei der von Seniorensprecher Reetmeyer und dem Vorsitzenden der Fechtabteilung Ditzingen, Volkhardt Weizsäcker, vorgenommenen Siegerehrung wurde auch taktvoll darauf verzichtet, das für die Gäste schmerzliche Endergebnis überhaupt zu erwähnen. Alle deutschen Teilnehmer durften Goldmedaillen entgegennehmen, den Gästen wurden silberne überreicht.

Es war der 36. Länderkampf der deutschen Senioren-Nationalmannschaft seit ihrer Gründung 1990. Von diesen hat sie 32 gewonnen und vier verloren. In den aufgeführten Zahlen sind Mannschaftskämpfe bei Senioren-Europameisterschaften nicht enthalten.

Laki Dobridis

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

BERLIN

54. „Weißer Bär von Berlin“ – bärenstark mit Starbesetzung

Zum internationalen Herrendegen-Fechttturnier „Weißer Bär von Berlin“ hatte viel Prominenz gemeldet. Darunter der Weltmeister, die olympischen Gold- und Silbermedaillengewinner von London, der Europameister, der U-23-Europameister und der deutsche Meister. Das ist nicht zu toppen und wird wohl auch so schnell nicht wiederkehren. Unerwartet beobachtete zudem Erika Dienstl, die Ehrenpräsidentin des Deutschen Fechter-Bundes (DFB), als Gast das hochkarätige Finale des Bären-Turniers.

Von den 289 gemeldeten Fechter gingen 254 aus 32 Nationen an den Start. Zum Kampf um den legendären Weißen Bären aus „weißem Gold“, zum 54. Mal gestiftet von der Königlichen Porzellan-Manufaktur, traten in diesem Jahr der Weltmeister Nikolai Novosjolov, der den KPM-Bären gern zum zweiten Mal nach Estland holen wollte, der Olympia-Zweite Bartosz Piasecki und der Europameister (U 23) Tristan Tulen sowie sein Landsmann Bas Verwijlen an. Mit von der Partie waren auch der deutsche Meister Christoph Kneip und die nationale Degenelite. Alle hatten den ersten Tag glänzend überstanden und alles war offen. Die Stunde der Wahrheit schlug wie immer am Finaltag.

Im Kreis der Weltspitze fehlte nur der „ewige Zweite“ beim „Weißen Bären, Ruben Limardo. Er hatte gemeldet, konnte aber wegen einer Armverletzung nicht antreten. Gemeldet hatte auch Titelverteidiger Jörg Fiedler, der jedoch die Chance nicht wahrnahm, den KPM-Bären zum vierten Mal zu gewinnen.

Fechtkunst vom Feinsten

Leidenschaft und Siegeswillen prägten die Gefechte am zweiten Tag. Geschenkt wurde nichts. Das Finale fand in diesem Jahr nicht im historischen Kuppelsaal statt, was von vielen bedauert wurde, sondern nach einigen Jahren mal wieder im Horst-Korber-Sportzentrum. Und wie es sich gehört mit internationaler Besetzung. Auf der Hochbahn standen sich gegenüber: Bas Verwijlen aus den Niederlanden und Christoph Kneip (15:6), der Japaner Kazayasu Minobe und Alexey Kalinin aus Russland (15:14). Am Ende erfüllte sich der sympathische Niederländer Bas Verwijlen seinen Traum, die heiß begehrte Trophäe im Finale elegant und souverän mit 15:4 (gegen Minobe) zu gewinnen. Damit ging der KPM-Bär zum ersten Mal in die Niederlande.

Ergebnisse:

1. Bas Verwijlen (NED), 2. Kazayasu Minobe (JPN), 3. Christoph Kneip (GER) und Alexey Kalinin (RUS), 5. Niko Vuorinen (FIN), 6. Falk Spautz (GER), 7. Sten Priinits (EST), 8. Budinich Inostroza (CHI). U 23: 1. Alexey Kalinin (RUS), 2. Tristan Tulen (NED), 3. Bogdan Bogoyavlenskiy (RUS), 4. Alexander Latinen (FIN), 5. Andrea Vollosio (ITA), 6. Richard Schmidt (GER), ... 8. Lukas Bellman (GER).

Turnierdokumentation unter <http://www.fencing-worldwide.com/de/competition/55-13/result/>
Jutta Boergers



Bas Verwijlen (r.) holt den KPM-Bären zum ersten Mal in die Niederlande.

Foto: Pawel Madany

Interview mit DFB-Sportdirektor Sven Ressel

Sven Ressel war aufmerksamer Beobachter beim Finale des internationalen Herrendegen-Turniers 54. „Weißer Bär von Berlin“. In einem Interview mit Jutta Boergers gab er Auskunft über die vielfältigen Aufgaben eines Sportdirektors im Deutschen Fechter-Bund (DFB) und über Perspektiven des Fechtsports. Der „Weiße Bär“ kam auch gut weg.

Boergers: Als DFB-Sportdirektor müssen Sie wohl viel unterwegs sein?

Ressel: Ja, das ist so. Die Wettkämpfe finden nun mal an Wochenenden statt und da muss man als Sportdirektor auch regelmäßig vor Ort sein, um auch die Wettkampfleistungen unserer Fechter bes-



DFB-Sportdirektor Sven Ressel besuchte den „Weißen Bär von Berlin“.

ser einschätzen zu können und den Kontakt zu den Trainern zu pflegen. Da gibt es natürlich Wochenenden, wo man parallel an mehreren Orten sein kann. Auch unter der Woche ist der Terminkalender immer recht voll.

Boergers: Was gehört sonst noch zu den Aufgaben eines Sportdirektors?

Ressel: Die Aufgaben des Sportdirektors sind sehr vielschichtig und mit wenigen Worten nur unzureichend zu beschreiben. Grundsätzlich muss der Sportdirektor die Fechtstrukturen in Deutschland gestalten und die Umsetzung sichern. Dazu gehören die Kader, Wettkampf, Ranglisten-, Nominierungsstrukturen und vieles mehr. Ein wichtiger Bereich ist die Sicherung der Finanzierung sämtlicher sportlicher Maßnahmen. Wir werden über öffentliche Mittel vom Bund finanziell unterstützt. Und diese Mittel müssen zweckgebunden und vor allem optimal eingesetzt werden. All diese Aufgaben kann ein Sportdirektor aber nicht alleine bewerkstelligen. Die Unterstützung hauptamtlicher Mitarbeiter in Verwaltung und Sport ist die Basis einer nachhaltigen Arbeit.

Boergers: Wie wird man eigentlich Sportdirektor?

Ressel: Ich denke, da gibt es keinen vorgefertigten Weg. Grundsätzlich muss ein Sportdirektor aus dem Leistungssport kommen, die leistungssportlichen Strukturen genau kennen und auch einen engen Bezug zu den Sportlern und Trainern haben. Ich bin quasi von Geburt an mit dem Fechtsport eng verbunden. Mein Vater hatte einen kleinen Fechtverein in Zittau (Sachsen). Da wächst man einfach als Fechter auf. Die Zeit in der Kinder- und Jugendsportschule in Dresden, meine Erfahrungen als Fechter ab 1984 – nach der Ausreise mit meiner Familie aus der DDR – und beim FC Tauberbischofsheim haben mich geprägt. Außerdem bildeten das Durchlaufen aller Trainerlizenzen bis hin zum Diplom-Trainer im DFB, die sechsjährige Trainertätigkeit in Mosbach und die Anstellung als Laufbahnberater am Olympiastütz-

LANDESVERBÄNDE

punkt Tauberbischofsheim die Grundlage für meine jetzige Funktion. Bereits seit Ende der 1990er-Jahre habe ich den DFB in vielen Angelegenheiten administrativ unterstützt.

Boergers: Was für einen Stellenwert hat der „Weiße Bär von Berlin“ für Sie?

Ressel: Der „Weiße Bär von Berlin“ ist ein „Dinosaurier“ im deutschen Fecht sport. Selbst ich habe in den 1980er-Jahren an diesem Turnier teilgenommen. Über meine fechterischen Leistungen sollten wir an dieser Stelle lieber nicht sprechen. Ich war noch jung und unerfahren.

Boergers: In einem Interview der „Tauber-Zeitung“ sagten Sie: „Wir müssen uns auf Dauer neu aufstellen. Traditionen müssen ja nicht verloren gehen, wenn man sie neu aufbereitet. Man sollte sich überlegen, ob man die Wettkämpfe nicht wieder in die Metropolen hineinbekommt. Es wäre wichtig, Köln München, Hamburg und Berlin besser mit einzubeziehen und daraus große Events zu machen.“ Da kann man doch gleich in Berlin anfangen und den „Weißen Bären“ zum Welt-Cup-/QA-Turnier aufpeppen. Können Sie sich vorstellen, hier Ihre Vision vom großen Fechtevent zu realisieren?

Ressel: Unsere traditionellen Weltcup-Standorte in Deutschland sollten auch weiterhin ihren Status behalten. Mit einer Verlagerung in deutsche Metropolen sehe ich die Zukunft darin, dass man beispielsweise deutsche Meisterschaften der Aktiven in allen Waffen zusammenführt und stärker in den Fokus der Öffentlichkeit bringt. Problematisch allerdings ist, dies auch in die Realität umzusetzen. Man benötigt mehr unmittelbar aufeinanderfolgende Wettkampftage, wie beispielsweise bei internationalen Meisterschaften. Dementsprechend muss eine große Sporthalle über einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen. Zudem kommt erschwerend hinzu, dass unsere Fechter zur Schule gehen, studieren oder beruflichen Verpflichtungen nachgehen. Da bleibt wenig bis gar keine Luft für weitere zusätzliche Aktivitäten. Wir müssen aber Veränderungen angehen, um unseren Fechtsport mehr in die öffentliche Wahrnehmung zu bringen. Berlin zum Weltcup-Standort zu entwickeln, ist momentan leider nicht zu realisieren, da der internationale Fechtverband FIE sich stärker anderen Kontinenten zuwendet.

HESSEN

FC Tauberbischofsheim erfolgreichster Verein beim Merck-Pokal

Der Darmstädter Fecht-Club 1890 war am 15./16. Februar Veranstalter des 5. Merck-Jugendpokals für Schüler und B-Jugendliche Florettfechter, gleichzeitig Ranglistenturnier des Hessischen Fechterverbandes. Die Turnierleitung mit dem hessischen Vizepräsidenten Jan Tränkner, Paul Pfister und Florian Stender an der Spitze konnte 125 Nachwuchsfechter in Darmstadt begrüßen.

Das größte Teilnehmerfeld stellte die Herrenflorett-B-Jugend mit 20 bzw. 21 Fechtern und die Schüler



Kleiner Mann mit glänzendem Pokal: Paul-Luca Faul in der Mitte der Erstplatzierten Foto: Manfred Rentel

Jahrgang 2002 mit 22 Startern. Zahlenmäßig war die SKG Oberhöchstadt mit 23 Teilnehmer vor dem Gastgeber DFC 1890 mit 13 am stärksten vertreten. Erfolgreichster Verein war mit fünf Pokalsiegen der FC Tauberbischofsheim, bei dem unter anderen Olympiasiegerin Anja Fichtel als Betreuerin an der Planche stand, vor der TSG Weinheim mit vier Erfolgen. Aus hessischer Sicht konnte sich nur der TFC Hanau im Damenflorett der B-Jugend Jahrgang 2001 mit Emma Geyer in die Siegerliste eintragen.

Der Darmstädter Fecht-Club 1890 gewann im Damenflorett der B-Jugend Jahrgang 2000 Silber und Bronze durch Elin Mayer und Marilena Ganskow. Einen Medaillenplatz verpassten bei den Schülern Jahrgang 2002 Theresa Wenzel und bei der B-Jugend Jahrgang 2001 German Vögele. Beide belegten den fünften Platz.

Die Medaillenplätze im Einzelnen:

Damenflorett, Schüler: Jahrgang 2002: 1. Melanie Zichler, FC Tauberbischofsheim, 2. Aliya Jungk (SKG Oberhöchstadt), 3. Marie Schmidt (TFC Hanau), 3. Anais-Sophie Zanner (TG Dörnigheim). Jahrgang 2003: 1. Katharina Derpa (FC Tauberbischofsheim), 2. Nora Pongratz, 3. Celia Hohenadel (beide TSG Weinheim), 3. Lea Sawyer (FC Tauberbischofsheim). Jahrgang 2004: 1. Viola Pongratz (TSG Weinheim), 2. Leandra Lotter (FC Tauberbischofsheim), 3. Sonja Boxheimer (SKG Oberhöchstadt), 3. Emma Palmert (FC Tauberbischofsheim).

Damenflorett B-Jugend: Jahrgang 2000: 1. Maïke Erhardt (TSG Weinheim), 2. Elin Mayer, 3. Marilena Ganskow (beide Darmstädter Fecht-Club 1890), 3. Sarah Luermann (TV Langen). Jahrgang 2001: 1. Emma Geyer (TFC Hanau), 2. Daria Buddendick (Wiesbadener FC), 3. Leonie Reuschel (MTV Gießen).

Herrenflorett, Schüler: Jahrgang 2002: 1. Paul-Luca Faul (FC Tauberbischofsheim), 2. Laurenz Riger (Mannheimer FC), 3. Simon Kolb (TG Dörnigheim), 3. David Williams (FC Tauberbischofsheim). Jahrgang 2003: 1. Philipp Sembach (TSG Weinheim), 2. Sebas-

tiano Gröteke (SKG Oberhöchstadt), 3. Dominic Curic (SV Stuttgart), 3. Lukas Friesen (SKG Oberhöchstadt). Jahrgang 2004: 1. Maurice-Leon Bauknecht, 2. Leon Tappe (beide FC Tauberbischofsheim), 3. Nils Hoffmann (FC Rüsselsheim), 3. Richard Wiand (FC Tauberbischofsheim).

Herrenflorett, B-Jugend: Jahrgang 2000: 1. Marvin Forst (FC Tauberbischofsheim), 2. Gwendal Rabillard (MTV Gießen), 3. Mattis Hepp (TV Neu-Isenburg), 3. Leon Hepp (TG Dörnigheim). Jahrgang 2001: 1. Kerem Ercan (TSG Weinheim), 2. Moritz Renner (Mannheimer FC), 3. Felix Breithaupt (SKG Oberhöchstadt), 3. Nikolai Djawadi (FC Fürth).

Manfred G. Rentel

MECKLENBURG-VORPOMMERN

„Marathon Fleuret 2014“ in Paris

Paris ist eine Reise wert! Die Fechtgesellschaft Schwerin nutzte das internationale „Marathon-Fleuret 2014“ vom 1. bis 2. Februar, um sich sportlich zu messen und die Seine-Metropole zu erkunden. 14 Starter aus Mecklenburg-Vorpommern gehörten zum Teilnehmerfeld der rund 1100 Fechter der Damen- und Herren-Minis (Jahrgänge 1999-2002) sowie der Damen- und Herren-Kadetten (1997-1998). Insgesamt waren Starter aus 35 Nationen zu diesem großen Turnier angereist.

Die mit dem Bus angereisten Schweriner verdrödelten keine Zeit und standen nach einer Nachtfahrt schon kurz nach der Ankunft am nächsten Morgen auf der Aussichtsplattform des Eifelturms. Nach einem kurzen Rundgang um den Eifelturm und den umgebenden Park ging es um 13.00 Uhr weiter in die Wettkampfhalle. Für die Wettkämpfe standen den 1100 Sportlern fünf Wettkampfhallen mit insgesamt 95 Bahnen zur Verfügung.

Das Mammutturnier begann mit den Damen-Minis und Herren-Minis. Bei den Mädchen starteten insgesamt 267 Fechterinnen. Die beiden Schweriner Fechterinnen Ann-Sophie Kukla und Marie-Sophie Rode, beide Jahrgang 2002, meisterten die beiden Vorrunden souverän und konnten sich für den Direktausscheid qualifizieren. Ann-Sophie Kukla erreichte am Ende Platz 172, während sich Marie-Sophie Rode für die weiteren Wettkämpfe am zweiten Tag qualifizierte.

Bei 429 Fechtern der Herren-Minis war die Fechtgesellschaft Schwerin mit neun Teilnehmern vertreten. Hier konnten sich Enrico Wolter, Jonas Janz, Jan Eric Zander und Moritz Meisel in den beiden Vorrunden für den Direktausscheid qualifizieren. Moritz Meisel war mit Platz 184 der beste Starter der Fechtgesellschaft in dieser Altersklasse.

Bei den Damen-Kadetten meisterten die Schwerinerinnen im Feld der 140 Teilnehmerinnen ebenfalls die Vorrunde problemlos und kamen in die Direktausscheidung. Nach aufregenden Gefechten erreichten Carlotta Denker Rang 79, Henriette Pfennigschmidt Platz 76 und Ann-Kathrin Schmidt Platz 42. Marie-Sophie Rode belegte als Beste des Jahrgangs 2002 den 99. Rang bei den Damen-Minis.

Die am ersten Wettkampftag schon ausgeschiedenen Fechter und einige Eltern nutzten die Gelegenheit zur ausgiebigen Erkundungstour der Pariser Sehenswürdigkeiten – der Binneninsel Île de la Cité über die Kathedrale Notre Dame, den Louvre zur Basilika Sacre Cœur auf dem höchsten Hügel der Stadt.
Christina Rode

NIEDERSACHSEN

„Herrenhäuser Schwert“ nach Comeback eine fest Größe

Nachdem das Turnier bereits einmal eingestellt war, hat sich das „Herrenhäuser Schwert“ inzwischen wieder zu einer festen Größe im Kalender der norddeutschen Säbel- und Florettfechter entwickelt. Am 8. März wurde das Turnier bereits zum 17. Mal ausgetragen – und zum siebten Mal seit seiner Wiederaufnahme im Jahr 2008.

Der Fechtclub Hannover von 1862 (FKH) konnte insgesamt 62 Fechter in den verschiedenen Altersklassen begrüßen. Vertreten waren die Altersklassen von Schülern über die B-Jugend-Jahrgänge und die A-Jugend bis zu den Aktiven mit jeweils Damen und Herren in den Disziplinen Säbel und Florett.

Unter den Teilnehmern waren fünf Mitglieder des FKH, die mit dem Heimvorteil im Rücken nach den Medaillen strebten. Andere Starter hatten zum Teil die weite Fahrt aus Dortmund, Kiel oder Berlin auf sich genommen und konnten für sich den Vorteil in Anspruch nehmen, für viele andere Fechter ein vollkommen unbekannter Gegner zu sein. Auf jeden Fall hatte die enge Leistungsdichte des Teilnehmerfelds das Potenzial, für explosive und spannende Gefechte zu sorgen. Und so kam es auch: Enge



Spannende Gefechte gab es beim „Herrnhäuser Schwert“ sowohl im Florett ...

Fotos Fritz Adrian Lulf



... als auch mit dem Säbel und sie wurden immer mit dem Einsatz des ganzen Körpers geführt.

Punkteabstände und häufige Führungswechsel waren prägend für die Mehrzahl der Gefechte. Dabei wurde von allen Beteiligten die enorme Sportlichkeit der Fechter als sehr positiv empfunden.

Auf der Grundlage souveräner Leistungen der Obleute wurden auch strittige Entscheidungen akzeptiert oder, in einigen Fällen, durch beherrscht vorgebrachte, sachliche Einwände angefochten. Für ein Turnier dieser Bedeutung mit seinen eher diskussionsfreundigen Säbel- und Florettfechtern hatte diese Sport-

lichkeit einen sehr positiven Einfluss auf die gesamte Stimmung in der Halle und hat für die kommenden Jahre sicherlich einen neuen Maßstab gesetzt. Bei den Aktiven im Damenflorett gewann Veronika Goncharova vom MTV Kiel, vor Elisabeth Schöb (Berliner FC) und Rose Finter (TV Neu-Isenberg). Besondere Freude bereitete dem FKH sein Damentrio im Florettwettkampf der Aktiven: Dort belegten Saskia Hill, Heike Robrahn und Katharina Kroggel die Plätze drei bis sechs. Bei den Aktiven im Herrensäbel gewann Martin Hamelmann (TSC Eintracht Dortmund), vor Gent Wichitill und Dominik Demski (beide vom Berliner FC). Die FKH-Herren Marc Lindenberg und Andreas Hebler kamen auf die Ränge drei und sechs.

Im Damensäbel der Aktiven gewann Friderike Janshen (TSG Bergedorf) vor Annabell Dräger (MTV Kiel). Dritte wurden Wibke König (FC Uni Kiel) und Heide Niesalla (Hamburger FC). Bei den Säbelfechtern der A-Jugend holten Bendix Junker (Schleswiger FC) und Lea-Carlotta Laux (FC Lütjensee) die Siege in ihren jeweiligen Wettbewerben.

Ein weiterer, weniger sichtbarer Aspekt des Turniers war die Ausbildung von jüngeren Fechtern in der Ausrichtung von Turnieren. Die Planung des Turniers erfolgte durch eine kleine Gruppe von Organisatoren, die sich zum Teil schon mehr als 12 Wochen vor dem Turnier, größtenteils selbstständig, an die Arbeit gemacht hatten. Dabei wurden sie vor allem von der Vorsitzenden, welche allerdings am Tag des Turniers selbst focht, und dem vereinsinternen Leitfaden für Turnierorganisation unterstützt. Von der Belegung einer Halle bis zur Verlegung der Bahnen und ihrer fachgerechten Verkabelung musste ein breites Spektrum von Aufgaben bearbeitet und koordiniert werden.

Fritz Adrian Lulf und Katharina Kroggel

NORDRHEIN

Frühe Talentsichtung zahlt sich aus

Der WMTV Solingen ist in der Fechtzene schon lange nicht mehr nur irgendein Verein. Er hat sich im Degenfechten zu einem der tragenden Vereine in Deutschland entwickelt. Die neuerliche Anerkennung als Landesleistungsstützpunkt in der Schwerpunktwaffe Degen ist der Lohn für die kontinuierlich hervorragende Aufbauarbeit der letzten 10 Jahre. Anfang der 2000er-Jahre nahm Peter Wirtz, Schulleiter der benachbarten Friedrich-Albert-Lange-Schule, die Arbeit in der bis zu dem Zeitpunkt wirtschaftlich wie sportlich fast nicht vorhandenen Fechtabteilung auf. Mit dem Ziel, die Friedrich-Albert-Lange-Schule mit der Vereinskoooperation als NRW-Sportschule aufzubauen, setzte er neben dem Handball, Baseball, Leichtathletik, Badminton und Tennis auf die Sportart Fechten. Als im Jahr 2002 die neue Dreifachsporthalle fertig war und regelmäßig eine Fecht-AG angeboten werden konnte, ging es im Nachwuchsbereich kontinuierlich bergauf.

Gleich 2003 konnte die erste rheinische Landesmeisterschaft in Solingen stattfinden, wo der damalige Nachwuchs um Spitzensechter Falk Spautz sowie Benjamin Cremer erste Erfahrungen sammelte, um 2004 gleich die Landesmeistertitel in der

B-Jugend zu gewinnen. 2006 wurde Falk Spautz deutscher Meister und 2007 Kadetten-Vizeweltmeister. Als heutiger Spitzensechter der A-Nationalmannschaft bei den Aktiven steht er sinnbildlich für



Sie stehen beim WMTV Solingen für wirtschaftlichen, organisatorischen und sportlichen Erfolg: Stützpunktleiter Peter Wirtz sowie Abteilungsleiter Heike Schreiber und Markus Adams (v. l.).
Foto: Jasmin Daske

die hervorragende Aufbauarbeit der Solinger Fechtabteilung. Die heutigen Erfolge spiegeln sich besonders im Damendegen wider. Mit der deutschen A-Jugend-Vize-Meisterschaft 2013 im jüngsten A-Jugend-Jahr sowie dem aktuell fünften Platz bei den Kadetten-Europameisterschaften in Jerusalem gilt Kim Treudt-Gösser in ihren jungen Jahren als die große Nachwuchshoffnung im Damendegen. Mit Yvonne und Chantal Weiler sowie Max Busch bei den Herren fechten die Solinger Nachwuchsfechter derzeit deutschlandweit vorne mit. Zusätzlich belegen Solinger Fechter derzeit meist vordere Plätze im Jugendbereich bei den zum Teil sehr stark besetzten Landesverbandsturnieren. Bei den Erwachsenen untermauern Jana Göhner, Stephanie Suhrbier, Janna Reimer und Raphael Steinberger als zweimaliger Drittplatzierter bei den deutschen Aktiven-Meisterschaften sowie Zweitplatzierter beim Reutlinger Allstar-Cup 2012 die deutsche Vormachtstellung.

Diese Erfolge werden durch die seit 2012 fertige neue Fechthalle ermöglicht und durch ein Trainerteam mit großen Namen: Mit Dirk Schiffer als ehemaliger Junioren-Bundestrainer und Olexandr Tykhomyrov, aktueller Nachwuchsbundestrainer, sowie Hakan Uludüz, Raphael Steinberger, Paul Kakoschke-Schwietz und Markus Adams arbeitet am Stützpunkt Solingen eine sehr kompetente und engagierte Trainer-Crew im Degen, die im Säbelbereich durch Vitaly Chernous und Gergö Bujdosó ergänzt wird.

Aber nicht nur das Trainerteam, sondern auch die intensive Talentsichtung steht beim WMTV Solingen für den Erfolg: Im Grundschulalter werden Kinder bereits im zweiten Schuljahr mithilfe eines sportmotorischen Tests an allen Solinger Grundschulen in Gruppen für ihre infrage kommende Sportart eingeteilt. Anschließend folgt in den kommenden Schuljahren eine Grundschulvielseitigkeitskonzeption, die an den Solinger Grundschulen durch vielseitige Sportangebote und Spielfeste frühzeitig Kinder emotional an den Sport binden soll.

In der aktiven sportlichen Karriere unterstützt Leistungssportkoordinator Daniel Certa die Athleten bei einer dualen Karriereplanung. Exemplarisch steht dafür Raphael Steinberger, der als Lehramtsstudent beste Möglichkeiten hat, beruflich an der Friedrich-Albert-Lange-Schule Fuß zu fassen. Als Schulleiter der NRW-Sportschule besitzt Peter Wirtz zusätzlich viele Kontakte in die Wirtschaft und zur Stadt, um Fechtern eine berufliche und dem Verein eine wirtschaftliche Perspektive zu bieten.

Große Anerkennung für die Entwicklungen in Solingen spendete auch der Deutsche Fechter-Bund, der in dieser Saison die deutschen Aktiven-Meisterschaften im Degen nach Solingen vergab. „Die erfolgreiche Bewerbung um die deutschen Meisterschaften ist ein großer Verdienst unserer Abteilungsleitung um Heike Schreiber und Markus Adams. Es ist uns eine große Ehre und wir werden alles dafür tun, das wichtigste Degenturnier in Deutschland zu einem sportlichen Fest zu machen“, sagte Wirtz. Die Freunde des Degenfechtens dürfen gespannt sein, wenn sie am 21./22. Juni nach Solingen kommen.

Christian Rieger



Merle Aulbach, Hannah Stein, Johanna Straub (v. l.) und im Vordergrund: Halina Stein
Foto: Heidrun Stein

SAAR

TG Rohrbach feiert Erfolge in Kaiserslautern

Die Fechterinnen der TG Rohrbach feierten beim internationalen Jugendturnier in Kaiserslautern schöne Erfolge. Siegerin bei diesem Ranglistenturnier der weiblichen B-Jugend der Degenfechter wurde Johanna Straub. Den zweiten Platz eroberte in Hannah Stein ebenfalls eine Vertreterin der TG Rohrbach. Beide Fechterinnen hatten auch bereits die Vorrundentabelle angeführt. Nachdem Hannah Stein in der Vorrunde gegen Johanna Straub knapp gewann, entschied dieses Mal ihre Konkurrentin das spannende vereinsinterne Finale mit 10:7-Treffern für sich. Das starke Ergebnis der Fechterinnen aus Rohrbach rundete der gute siebten Platz von Merle Aulbach ab. Bei den weiblichen Schülern der Florettfechter kam die Rohrbacherin Halina Stein auf Platz zwei.

SAAR

Auch ohne Franzosen: Arno-Anschütz-Turnier ein Erfolg

Der TuS 1860 Neunkirchen hat am 15./16. Februar zum fünften Mal das Arno-Anschütz-Turnier für Schüler- und Jugendfechter veranstaltet. Hatte man sich durch die Partnerschaft mit St. Avold noch vor dem Turnier erhofft, das Turnier auf ein internationales Niveau zu heben, so machte ein Ranglistenturnier für den französischen Fechtverband diese Hoffnung zunichte. Trotz dieses kleinen Rückschlags wurde das Turnier gut besucht, vor allem im Schülerbereich. Insgesamt waren rund 50 Fechter am Start. Die weiteste Anreise hatte ein Geschwisterpaar vom ETUF Essen.

In seinen Grußworten an die Fechter würdigte der Präsident des Fechter-Bundes Saar, Raimund Hübinger, das Engagement des langjährigen Jugendtrainer Arno Anschütz. Er dankte den TuS-Fechtern, dass sie mit diesem Turnier an einen tollen Menschen, Fechter und Trainer erinnern.

Die ersten Entscheidungen fielen im Schülerbereich. In der Altersklasse Damenflorett Schüler „jüngerer Jahrgang“ konnte sich Lena Busche (FSV Klarenthal) den Sieg sichern. Zweite wurde Lena Moritz (TV Homburg) vor Lucia Arnela (ATSV Saarbrücken). Maxim Bappert von der TG Frankenthal erkämpfte sich Platz eins bei den Schülern Herrenflorett „jüngerer Jahrgang“. Auf Platz zwei kam Lukas Busche (FSV Klarenthal). Vom TuS 1860 Neunkirchen konnte sich Till Corea über Platz drei freuen. Den Sieg im Herrenflorett der älteren Schüler erkämpfte sich Flynn Müller (FSG Dillingen). Zweiter wurde Luki Schmidtpeter (FSV Klarenthal) vor Lars Imbsweiler (TV Homburg). Die Essenerin Katharina Mang sicherte sich den Turniersieg bei den älteren Schülern im Damenflorett vor Elsa Romani (TV Homburg) und Florence Nüttgens (ATSV Saarbrücken).

Den einzigen Turniersieg für den TuS 1860 Neunkirchen erkämpfte sich Pina Beres im Damenflorett der B-Jugend. Anne-Marie Wolz vom ATSV Saarbrücken wurde Zweite. Ebenfalls vom TuS 1860 Neunkirchen belegte Lea Grenner den dritten Rang. Bei der B-Jugend HFL gewann Carl-Philipp Senge (FSG Dillingen) vor Gregor Schier (TV Homburg). Valentin Johann Dritter (ATSV Saarbrücken) und Patrick Mang (ETUF Essen) belegten gemeinsam den dritten Platz.

Zum Abschluss der beiden Wettkampftage traten die A-Jugendlichen zum Kampf an. Bei der weiblichen A-Jugend waren nur zwei Fechterinnen am Start. Darum fochten sie bei der männlichen A-Jugend mit. Anne-Sophie Senge (FSG Dillingen) siegte vor Paula Kruse vom ATSV Saarbrücken. Im Finale der männlichen Jugend-A standen sich Matthias Wolsfeld (TSG Dillingen) und Mirko Reitz (TuS 1860 Neunkirchen) gegenüber. Nach spannendem Kampf sicherte sich Wolsfeld mit 15:13 knapp den Sieg vor Reitz. Auf den beiden dritten Plätzen landeten die beiden Neunkircher Fechter Jonas Eisenbeis und Clemens Lillig.

Die weiteren Platzierungen finden Sie im Internet unter www.tus-neunkirchen-fechter.de

Dirk Schneider



Der TuS 1860 Neunkirchen hat zum fünften Mal das Arno-Anschütz-Turnier veranstaltet: Der Schüler-B-Nachwuchs strahlt bei der Siegerehrung

Foto: Dirk Schneider

Susanne Weisgerber und Daniel Gries siegen

Überraschungen bei den Herren und die Wiederholung des Vorjahressieges von Susanne Weisgerber prägten das 46. Karlsberg-Turnier des TV Homburg am 16. März. Für den gastgebenden Verein gingen mit dem Vorsitzenden Dieter Dörrenbächer, dessen Sohn Jens, Rainer Medart sowie dem A-Jugendlichen Jonas Kruthoff vier Starter im Feld der 17 Degenfechter in die Gefechte.

Dieter Dörrenbächer gelang in der Vorrunde kein Sieg, sodass er die K.o.-Runde nicht erreichte. Jens Dörrenbächer legte mit fünf Siegen ein blitzsaubere Vorrunde hin und startete von Rang eins in die K.o.-

Runde, wo er mit 15:6 gegen Dietmar Wolz (ATSV Saarbrücken) klar die Oberhand behielt. Medart gelang ein Sieg, was zunächst Platz 13 bedeutete. Kruthoff gewann 2 x in der Vorrunde und bekam es als 10. in der K.o.-Runde mit dem siebtplatzierten Konstantin Wirbel (FCS Saarlouis) zu tun. Kruthoff unterlag mit 9:15. Unerwartet siegte Medart gegen den Vierten der Vorrunde, Dominic Palm vom ATSV, mit 15:14.

In der nächsten Runde setzte sich Jens Dörrenbächer knapp mit 15:14 gegen Rolf Kittler durch und mit 15:12 gegen Christian Schwarz (beide TG Rohrbach), während Medart gegen Marc Newman (TSG Friesenheim) unterlag. Jonas Kruthoff wiederum konnte sich im Hoffnungslauf mit zwei Siegen, dabei mit



Die Sieger und bestplatzierten Starter beim 46. Karlsberg-Turnier

Foto: Jürgen Kruthoff

LANDESVERBÄNDE

15:12 gegen den erfahrenen Kittler, bis ins Viertelfinale vorarbeiten. Dort traf er auf den späteren Sieger Daniel Gries (TG Rohrbach) und unterlag mit 5:15 recht deutlich.

Jens Dörrenbächer musste sich im Halbfinale Palm mit 10:15 geschlagen geben und teilte sich so Rang drei mit Alexander Trützschler von Falkenstein (Heidelberger FC). Im Finale siegte Daniel Gries äußerst knapp nach einem spannenden Gefecht mit 15:14 gegen Palm. Mit Jens Dörrenbächer auf Rang drei, Jonas Kruthoff auf Platz sieben und Rainer Medart auf Rang 11 hatten die Homburger Fechter in der K.o.-Runde eine gute Rolle gespielt.

Bei den Damen siegte Susanne Weisgerber von der FSG Dillingen im Finale mit 15:6 deutlich gegen Isabell Marien (FR Hochwald Wadern). Dritte wurden Victoria Groß (FSG Dillingen) und Katalin Molnar (Heidelberger FC). Zwei Homburger Fechterinnen waren auch am Start. Petra Weber und Sophie Köpernik, beide noch recht jung im Verein, legten vor Turnierbeginn erfolgreich ihre Anfängerprüfungen ab und nahmen an ihrem ersten Wettkampf teil. Dabei ging es in erster Linie darum, Erfahrungen zu sammeln. Die Plätze 11 und 13 für Petra Weber und Sophie Köpernik waren dabei noch nebensächlich.

Jürgen Kruthoff

4. Omlor-Cup: An den Bopp-Brüdern kommt niemand vorbei

Beim 4. Omlor-Cup im Degenfechten am 16. März in Homburg wurde der Sieger in der männlichen A-Jugend in einem Bruderduell ermittelt. Die Starter des gastgebenden Vereins schlugen sich gut – Jonas Kruthoff landete als Bester auf dem fünften Platz.

Bei den jungen Damen gingen insgesamt 17 Fechterinnen an den Start. Nach der Vorrunde lagen Marie-Charlotte Fendel (SSG Bensheim) und Clara Abel (TG Rohrbach) ganz vorn. Fendel konnten sich auch in den folgenden K.o.-Runden behaupten und gelangte bis ins Finale. Abel unterlag der Mannheimerin Alexandra Hösel im Viertelfinale mit 14:15. Diese verlor wiederum im Halbfinale gegen Victoria Zarth aus Karlsruhe. Im Endkampf unterlag Zarth gegen Fendel mit 12:15. Gemeinsame Dritte wurden Alexandra Hösel und Johanna Straub (beide TG Rohrbach).

Während das Damen-Turnier ohne Homburger Beteiligung über die Bühne ging, waren bei den jungen Herren gleich vier Fechter unter den 16 Teilnehmern. Neben dem A-Jugendlichen Jonas Kruthoff waren auch die B-Jugendlichen Gregor Schier, Elias Grittner und Konstantin Franke auf der Planche. Nach guten Vorrundenergebnissen standen Kruthoff und Schier für die K.o.-Runde auf den guten Plätzen zwei und fünf, während sich Franke und Grittner auf den hinteren Rängen einreihen mussten. So trafen Kruthoff und Franke aufeinander. Kruthoff konnte sich gegen den jüngeren Trainingspartner durchsetzen. Schier siegte 15:8 gegen Peer Oldenburg (SSG Bensheim). Elias Grittner landete immerhin sieben Treffer gegen den Ersten der K.o.-Runde, Eduard Bopp von der PST Trier.



Die Erstplatzierten des Omlor-Cups um die Brüder Dietrich und Eduard Bopp

Foto Jürgen Kruthoff

SACHSEN

Bronzeplastik eines Fechters



Bronzeplastik von Richard König Foto: privat

Die Fechter des Dresdner Fecht-Clubs 1998 e. V. sind dabei, ein kulturhistorisch besonders wertvolles Denkmal der Sportart Fechten in Dresden zu restaurieren und wiederzuerrichten.

Wie kam es dazu? Der Bildhauer und Hochschullehrer an der Kunstakademie Dresden, Richard König, erhielt um 1905 vom Allgemeinen Deutschen Turnverein (ATV) in Dresden den Auftrag zur Schaffung von zwei Bronzeplastiken, einem Steinstoßer und einem Fechter.

Die Bronzeplastiken wurden vor ca. 100 Jahren vor der zentralen Sportstätte des ATV in Dresden aufgestellt. Der Fechtsport in Dresden gründete 1886 seine erste Abteilung Fechten innerhalb des ATV. Der Tradition der Sportart und seinem Aushängeschild, dem Fechter, fühlen wir uns verpflichtet. Die Plastiken wurden während der Bombenangriffe auf Dresden 1945 beschädigt. Im Anschluss an die Bergung der Plastiken erfolgte die Verwahrung im Lapidarium der Stadt Dresden. Es ist der Verdienst des im Dezember 2013 verstorbenen ehrenamtlichen Denkmalpflegers und Ehrenmitgliedes unseres Fecht-Clubs 1998 e. V., Dr. Manfred Dressler, dass die Plastiken nicht vergessen wurden. Er hatte die Plastiken wiederentdeckt und die Idee der Wiedererrichtung.

Einige Sportfreunde um Jochen Simon sind jetzt dabei, diese Idee mit dem Fechter umzusetzen. Die Dresdner Fechter werden bis Ende April 2014 die Bronzeplastik des Fechters von Bildhauer Richard König als Symbol der Sportart Fechten restaurieren. Die offizielle Übergabe der Plastik erfolgt später mit einem Festakt. Der Sockel für die Plastik wurde schon im Sportschulkomplex in Dresden gebaut. Der Fechter ist in der Werkstatt eines Kunstschmiedemeisters und Handwerkers im Denkmalschutz in Dresden in Arbeit.

Das gesamte Projekt wird einige Tausend Euro kosten. Die Dresdner Fechter freuen sich über jede Geldspende und danken schon jetzt für Ihre Unterstützung!

Spenden: Sonderkonto des DFC 1998 e. V., Kennwort: Spende Restaurierung Fechter, IBAN: DE48 8505 0300 0221 0127 70, SWIFT-BIC: OSDDDE33XXX; Infos unter www.dresdner-fecht-club.de

Ralph Prater

In der zweiten K.o.-Runde unterlagen Kruthoff und Schier jeweils knapp. Während sich Jonas Kruthoff durch einen souveränen Sieg im Hoffnungslauf noch einmal in das Viertelfinale vorarbeiten konnte, verlor Gregor Schier wiederum knapp mit 13:15 gegen Joshua Irsch (Fechtring Hochwald Wadern). Im Viertelfinale unterlag Kruthoff mit 12:15 dem jüngeren der beiden Bopp-Brüder Dietrich, der an diesem Tag nicht zu stoppen war. Auch im Halbfinale siegte Dietrich Bopp gegen Luca Haas (FR Hochwald Wadern) mit 15:9. Haas belegte mit Sebastian Bayer (Dürkheimer HC) den dritten Rang. Im Finale gelang Dietrich Bopp ein überzeugender Sieg gegen seinen Bruder Eduard. In der Endabrechnung lag Jonas Kruthoff auf Rang fünf, Gregor Schier erreichte Platz neun und die noch jüngeren Fechter Konstantin Franke und Elias Grittner landeten auf den Plätzen 15 und 16.

Jürgen Kruthoff

Ära Hübinger ging zu Ende

Nach 14 Jahren als Präsident hat Raimund Hübinger beim Fechttag des Saarländischen Fechter-Bundes nicht mehr kandidiert. Ihm war es noch gelungen, den Verband im vergangenen Jahr wieder in ruhiges Fahrwasser zu führen. Zur Nachfolgerin wurde Birgit Uder gewählt. Das Amt der ebenfalls nach 14 Jahren nicht noch einmal bei den Wahlen angetretenen Schatzmeisterin Charlotte Bartenschlager übernahm Dieter Dörrenbächer. Zum Vizepräsidenten wurde Michael Trittelvitz gewählt. Robert Gries wird in Zukunft die Geschäfte des Generalsekretärs führen und Janek Böffel als Pressesprecher die Aktivitäten des Verbandes darstellen.

Bestätigt wurden in ihren Ämtern Victoria Groß (Jugendwartin), Christian Gasper (Kampfrichterobmann) und Christian Weth (stellvertretender Sportwart). Auf Antrag des Vorstandes wurde Raimund Hübinger als Ehrenpräsident gewählt. Rainer Schwickerath, der seit 1990 bis 2013 im Vorstand in verschiedenen Ämtern tätig war, wurde Ehrenmitglied.

Dieter Dörrenbächer

SACHSEN-ANHALT

Jena sichert sich den „Pott“ in Halle

Noch immer sind einige im Glauben, man fechte in Halle den „König“ aus. Doch weit gefehlt. Der Turnier-Name ist mehr als nur eine Reminiszenz an den Namensgeber und Hauptsponsor, die Firma König-Elektro-Fernmeldebau GmbH aus Brachstedt. Sie begleitet und fördert inzwischen seit über 20 Jahren den Fechtssport in Halle.

Der FSC Jena trug sich in diesem Jahr in die Annalen des 21. „König-Pokals“ ein und nahm freudestrahlend die Siegpriämie entgegen. Rund 300 Fechter, davon rund 70 Kadettinnen und fast 100 Kadetten, waren angetreten, um in insgesamt sechs Entscheidungen an zwei Tagen ihre Sieger zu ermitteln.



Kampfszene beim König-Pokal.

Foto: Olaf Wolf

Es ist inzwischen nicht nur in Mitteldeutschland ein gern besuchtes Turnier. Bayern gehört längst zu den Stammgästen wie Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Niedersachsen. Nicht zu vergessen natürlich die internationale Konkurrenz. Fechter aus Tschechien und Frankreich gaben sich in diesem Jahr die Ehre. Rund 9000 km Anreise hatte die 30-köpfige japanische Delegation. Seit 14 Jahren gehören sie zu den Gästen und gewannen den „Pott“ nicht weniger als 7 x.

Doch nicht die Favoriten heimsten in diesem Jahr den Pokal ein, der FSC Jena stahl in diesem Jahr allen die Show, setzte sich knapp vor dem PSV Weimar und dem SC Berlin durch. Vier Jenaer Podestplätze durch Simon Mc Caulley, Paula Luise Wand, Pauline Buchwald und Elisabeth Stoß waren die Grundlage für den Turniersieg der Thüringer.

Die Gastgeber der TSG Halle-Neustadt landeten am Ende auf einem guten sechsten Platz in der Mannschaftswertung. Alida Riedel als Dritte in ihrer Altersklasse, Christoph Schätzke und Tilman Richter mit den Rängen neun und zehn in der B- beziehungsweise A-Jugend, steuerten wichtige Punkte für den guten Platz bei.

Die Gäste aus dem fernen Japan mussten in diesem Jahr mit Platz vier vorliebnehmen. Vor allem in der B-Jugend hatten sie in den letzten Jahren immer wieder mit Top-Platzierungen gegläntzt, teilweise in Serie die Siege abgeräumt. Diesmal kamen sie an Cäcilia Thürmer (Weimar), Markus Praus (Berlin-Wittenau) und Jonas Enzmann aus Leipzig als Sieger in den B-Jugend-Wettbewerben nicht vorbei. Lediglich Yuka Ueno im Damenflorett des Jahres 2001 durchbrach die deutsche Phalanx, siegte vor Lena Hubold aus Weimar.

In der A-Jugend setzte sich am Ende Richard Francis Peters (Weimar) knapp gegen Guillaume Solivellas (Frankreich) durch, bei den Kadettinnen hatte Johanna Völker (SC Berlin) mit 15:7 gegen Elisabeth Stoß (Jena) den Sieg auf ihrer Seite.

Olaf Wolf

SÜDBADEN

Südbadische Meisterschaften der B1- und A-Jugend

Bei den offenen südbadischen Degenmeisterschaften A- und B1-Jugend konnte der heimische SV Waldkirch drei Landestitel einfahren, Rohrbach, Ribeauvillé und Lahr die weiteren.

In der jüngeren B-Jugend-Altersklasse mit dem Jahrgang 2001 (B1) waren nur wenige Teilnehmer am Start. Im Herrendegen gewann Gerrit Scotho das Turnier und den südbadischen Meistertitel vor Juan David Höntsch (Rheinfelden), Frederic Wetzel (Lahr) und Yannick Eller (Baden-Baden). Im Damendegen wurde Hannah Stein (Rohrbach) Meisterin vor Charlotte Schmidl (Baden-Baden). Beim Damendegen der A-Jugend war die TG Schwenningen der führende Verein. Offene südbadische Meisterin wurde Maria Erdmenger vor Hanna Berkenhagen (beide Schwenningen).

Im Herrendegen der A-Jugend war der gastgebende SV Waldkirch zahlen- und erfolgsmäßig ganz vorne. Es gab viele spannende und packende Zweikämpfe. Immerhin ging es nicht nur um die südbadische Krone, sondern auch um die Ranglistenpunkte für die Ende Mai stattfindenden deutschen A-Jugend

LANDESVERBÄNDE

Meisterschaften in Waldkirch. Im Finale setzte sich Daniel Berner (Waldkirch) mit 15:9 gegen seinen Vereinskameraden Maximilian Schütz durch und bestätigte seine Vorrangstellung in Südbaden. Dritte wurden Thorben Scoth und Daniel Sitter.

Auch im Herrendegen der A-Jugend ging es um den südbadischen Mannschaftstitel. Hier siegte Waldkirch I mit Daniel Sitter, Daniel Berner, Maximilian Schütz und Marlin Kienzle vor Waldkirch II und dem Team aus Baden-Baden. Damit konnte sich die Waldkircher für die deutschen A-Jugend-Meisterschaften am 24./25. Mai in ihrer Heimatstadt qualifizieren.

Die jüngsten Fechter beim „Musketiercup“

Der zum 10. Mal ausgetragene Waldkircher „Musketiercup“ ist den ganz Jüngsten, den Schülerjahrgängen 2002 bis 2004, gewidmet. Mit dabei waren auch Nachwuchsfechter aus dem elsässischen Ribeauvillé. Für viele ist es oft das erste Turnier überhaupt, so für den jüngsten Schülerjahrgang 2004. Hier gewann Nico Tröndle (Waldkirch) vor Maximilian Weigel (Waldkirch) und Nicolas Fäss (Rheinfelden). Im Damendegen siegte Geetha Lebrillant aus Ribeauvillé (Elsass) vor Emily Scheid aus Lahr.

Im Herrendegen des Jahrganges 2003 setzte sich Abiud Daluwaththage (Waldkirch) gegen Philip Wirwitz (Offenburg) und Jonas Rudolf (Waldkirch) durch. Bei den Mädchen lag Halina Stein (Rohrbach) am Ende vor Lilly Winter (Baden-Baden) auf Platz eins. Im älteren Jahrgang 2002 gingen die etwas Erfahreneren an den Start. Im Herrendegen siegte Leonhard Gregor Müller (Lahr) vor Constantin Berner (Waldkirch) und Matthias Wilhelm (Waldkirch). Im Damendegen des Jahrgangs 2002 setzte sich wieder Milena Fuchs vor ihrer Waldkircher Vereinskameradin Mara Disch und Kanchan Lebrillant (Ribeauvillé) durch.

Die im letzten Jahr ins Leben gerufene Partnerschaft mit dem elsässischen Ribeauvillé konnte auch beim 10. „Musketiercup“ fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Die dortige Vorsitzende Marie-Laure Le Nestour und ihr Fechtmeister Jean-Louis Le Meur schickten drei Nachwuchsfechter in Waldkirch auf die Planche. Dabei steht nicht so sehr der sportliche Erfolg im Mittelpunkt, sondern die freundschaftliche Begegnung über den Rhein, die mit einem Wanderpokal belohnt wird. In diesem Jahr blieb die Trophäe in Waldkirch.

Medaille für Christel Sturm

Eine kleine Episode am Rande des „Musketiercups“. Es gab nicht nur eine deutsch-französische Begegnung, sondern auch eine nette Geste des Südbadischen Fechter-Bundes. Der Vorsitzende des Ehrenrates, Marko Strittmatter (Rheinfelden), überreichte Christel Sturm eine Goldmedaille, obwohl sie selbst nicht mitgefochten hat. Damit würdigte Strittmatter außerhalb der Ehrungsordnung die Verdienste und die jahrzehntelange Verbundenheit von Christel Sturm mit dem Fechten. Die Tochter vom legendären Josef Mack, dem Gründer der Waldkircher Fechtabteilung, ist von klein auf mit dem Sport aufgewachsen und schaut heute noch immer interessiert dem Fechtgeschehen zu. Christel Sturm ist ständiger Gast bei den Turnieren, hilft sehr oft bei den Siegerehrungen mit und hält somit die Verdienste ihres Vaters Josef Mack in Ehren.



Deutsch-französische Partnerschaft mit Ribeauvillé

Fotos: Hubert Bleyer



Der Vorsitzende des Ehrenrates, Marko Strittmatter, überreicht Christel Sturm eine Goldmedaille, obwohl sie nicht mitgefochten hat.

TV Achern geht schnell bei Turnieren an den Start

Das jüngste Mitglied im Südbadischen Fechter-Bund, die Fechtabteilung des TV Achern, ist mit ihren Fechtern schon wenige Tage nach der Gründung bei Turnieren an den Start gegangen. So haben die Säbelfechter von Fechtmeister Alexander Letscher beim „Sparkassen-Cup“ in Tauberbischofsheim teilgenommen und gute Ergebnisse erzielt: Xenia Lackmann wurde Zweite, Anastasija Hirschfeld und Joah Heinzelman kamen jeweils auf den fünften Rang. Beim „EMAG-Cup“ in Eisligen waren die Fechter des TC Achern dabei und zeigten, was sie können:

Platz eins und zwei sicherten sich Anastasija Hirschfeld und Xenia Lackmann. Auf den fünften Plätzen landeten Joah Heinzelman und Paul Tisch.

Hubert Bleyer

Südbadischer Fechttag in Freiburg mit sehr guter Bilanz

Der südbadische Fechter-Bund befindet sich in ruhigen Bahnen und ist als kleiner Verband sportlich erfolgreich, wie den Tätigkeitsberichten auf dem Fechttag in Freiburg zu entnehmen war. Als Einziger wurde Günther Halbauer (Freiburg) als Obmann für das Kampfrichterwesen neu in den Vorstand gewählt.

18 Fechtclubs und Fechtabteilungen gehören dem Südbadischen Fechter-Bund an, die sich zum Fechttag in Freiburg getroffen haben. Präsident Rainer Göhringer (TV Lahr) konnte nach Vorstandswechseln in den Vereinen einige neue Gesichter wie Daniel Fleig aus Villingen, Katharina Götz aus Rastatt und Alexander Fuchs aus Waldkirch begrüßen. Erfreulich, dass auch junge Leute nachrücken, die bereit sind, ein Ehrenamt zu übernehmen.

Zur positiven sportlichen Bilanz gehört, dass mit 46 Kaderfechtern ein noch nie erreichter Stand zu vermelden ist. Dies bringt laut Göhringer auch finanzielle Probleme mit sich, zumal der Kassenbestand sich ständig reduziert. Deshalb beschloss der Fechttag, von 2015 an die Beitragszahlungen der Vereine zu erhöhen. Nicht unerwähnt blieb, dass die Eltern aufgrund der bescheidenen Verbandsmittel für ihre erfolgreichen Kinder selbst tief in die Tasche greifen müssen. Dass der kleine Verband hervorragende Arbeit leistet, zeigt sich an der Verleihung des Prädikats „Zentrum für Nachwuchs-Leistungssport“, das vom Deutschen Fechter-Bund (DFB) verliehen wird, an die Waldkircher Fechtabteilung.



Der neu gewählte Vorstand des Südbadischen Fechter-Bunds (v. l.): Kampfrichterobmann Günther Halbauer, Vizepräsident Swen Strittmatter, Präsident Rainer Göhringer, Sportwart Dr. Peter Riedel, Lehrwart Dr. Andrea Rosenberger, Kassierer Horst Rettich und Jugendsportwart Timo Weiner.

Foto: Hubert Bleyer

Aus den Tätigkeitsberichten ging hervor, dass im Laufe des Jahres im südbadischen Fechtssport im sportlichen Bereich einiges bewegt und erreicht wurde. Der Weggang von Alexandra und Olga Ehler (Waldkirch) nach Heidenheim hat zwar eine Lücke hinterlassen. Dennoch befindet man sich auf einem guten Wege, sagte Sportwart Peter Riedel.

Neben der Jugend waren auch die Senioren laut Laki Dobridis (Konstanz) sehr erfolgreich. Das südbadische Aushängeschild bei den Seniorinnen war einmal mehr Brigitte Greunke (Waldshut), die bei den Europameisterschaften in Italien mit Silber und 2 x Bronze drei Medaillen holte. Herausragend war auch der Gewinn des deutschen Meistertitels von Judith Stihl (Waldkirch) in der jüngsten Seniorenklasse.

Neuwahlen mit nur einer Änderung

Kontinuität ist angesagt, die Delegierten zeigten sich mit dem Erreichten zufrieden und so gingen die anstehenden Wahlen schnell über die Bühne. Der einzige Wechsel erfolgte beim Obmann für das Kampfrichterwesen, da die bisherige Obfrau Janina Anderson (Villingen) nach einem Jahr aus beruflichen Gründen ihr Amt abgeben musste. Für ein Jahr wurde Günther Halbauer gewählt, der in Freiburg die FT-Fechtabteilung leitet. Für zwei Jahre wurden: Vizepräsident Swen Strittmatter (Rheinfelden), Sportwart Dr. Peter Riedel (Waldkirch), Rainer Göhringer (Lahr) als Beauftragter für den Leistungssport, Lehrwart Dr. Andrea Rosenberger (Waldkirch), der Seniorenbeauftragte Laki Dobridis (Konstanz) und Pressewart Hubert Bleyer (Waldkirch) wiedergewählt. Erst im nächsten Jahr stehen Präsident Göhringer, Kassenwart Horst Rettich (St. Georgen) und Jugendsportwart Timo Weiner (Waldkirch) wieder zur Wahl.

SÜDWEST

Großer Sportsgeist und ein „Mädels-Wochenende“

Eine Vielzahl von Meldungen bestätigt das Turnierkonzept des Fechtclubs Landau im ASV.

Beim 8. „Saumagenturnier“ ging es in der Degenkonkurrenz für Aktive um Ranglistenpunkte des Südwestdeutschen Fecht-Verbandes. Mit 48 Meldungen bei den Herren und 12 bei den Damen war



Erfolgreicher Angriff des Landauers Christian Mohr

die Organisation um den Technischen Direktor Gerhard Reiner gefordert, da das Landauer Turnier als Marathonwettbewerb ausgelegt ist.

Bei den Damen wurde im Modus jede gegen jede gefochten. Am Ende stand Renate Alles mit neun Siegen auf Rang eins, gefolgt von Hanife Karafazli (Heidelberg). Den dritten Platz errang Judith Geiring (Landau). Nur aufgrund der schlechteren Trefferdifferenz musste sie Karafazli den Vorrang geben. Die Plätze vier bis sechs gingen an Nicole Persch (Karlsruhe/7 Siege), Vanessa Primbs (Heidelberg/6 Siege) und Lisa Camille Haas (Mainz-Gonsenheim/5 Siege).

Die Herren fochten zwei Qualifikationsrunden. Während die Landauer A-Jugendlichen Dominic Folz und Florian Janowitz Wettkampfpraxis sammeln wollten, ging es Florian Funk um Ranglistenpunkte für das Erreichen der deutschen A-Jugend-Meisterschaften. Es lief für ihn nicht gut, er kam über Platz 33 nicht hinaus. Folz und Janowitz belegten die Plätze 34 und 38. Die beiden anderen Landauer, Rüdiger Apel und Christian Mohr, konnten sich sicher für den Pool um die Plätze 1-12 qualifizieren. Für Apel war es am Ende dieser Entscheidungsrunde mit drei Siegen der 10. Platz. Mohr focht eine klasse Runde, hatte acht Siege und erreichte den vierten Platz.

Der Sieger wurde zwischen Christian Blümmel (Mannheim) und Michael Burkhardt (Darmstadt) in einem Entscheidungskampf ermittelt. Beide hatten je neun Siege. Blümmel, der bereits in der Jugend eine deutsche Meisterschaft errungen hatte, setzte sich gegen den zweifachen Vizeeuropameister der Senioren, Burkhardt, im „Sudden Death“ durch. Den dritten Platz erreichte Alexander Trützscher (Heidelberg) mit acht Siegen. Die Plätze fünf und sechs gingen mit jeweils sechs Siegen an Severin De Sepibus (Zug/Schweiz) und Jan Celo (Mainz-Gonsenheim).

Beleg für die gute Atmosphäre: Blümmel bekam vom Kampfrichter den eigentlich entscheidenden Treffer zugesprochen, was Burkhardt reklamier-

LANDESVERBÄNDE

te und Blümmel als Fehlentscheidung bestätigte. Damit annullierte der Kampfrichter diesen Treffer. Blümmel konnte sich trotzdem durchsetzen. Danach saßen die beiden in der Cafeteria zusammen und freuten sich über ihr tolles Schlussgefecht.

Bei der 11. Auflage des „Spätzünderturniers“ sollen die Fechtanfänger erste Wettkampfpraxis sammeln können. Mit 87 Meldungen im Degen und Florett in verschiedenen Altersklassen war die Sporthalle Ost gut gefüllt. Die weiteste Anreise hatte eine Damengruppe aus Münster/Westfalen. Sie nutzte ein verlängertes „Mädels-Wochenende“, um ihr erstes Fechtturnier nach bestandener Turnierreifeprüfung zu bestreiten. Ihr Fazit: Die Pfalz, das Wetter und das Turnier waren super. Vom Landauer Veranstalter gingen Aaron Kautzmann, Julian Bosslet und Arvid Grün auf die Fechtbahn. Kautzmann wurde in seiner Konkurrenz Dritter, Grün als Jüngster in seiner Gruppe mit drei Siegen Viertes, das war eine gute Premiere. Sarah Eckerle war nach langer Verletzungspause mit ihrem dritten Platz zufrieden.

Die Sieger der „Spätzünder“-Wettbewerbe:

Damendegen-Jugend: Carolin Breitwieser (TSG Friesenheim). Damendegen-Aktive: Frederieke Rave (Mannheimer FC). Herrendegen-Jugend: Ken Gössl (TV Dillenburg). Herrendegen-Aktive: Felix Klinge (KIT Hochschulsport). Herrendegen-Senioren: Matthias Schäfer (HC Bad Dürkheim). Damenflorett-Jugend: Marie-Louise Frey (FC TuS Stuttgart). Damenflorett-Aktive: Friederike Rothmund (Fechtfreunde Münster). Herrenflorett-Jugendliche: Joel Nagel (TG Frankenthal). Herrenflorett-Aktive: Niels Geiger (SC Korb)
Rüdiger Apel



Mütter, Väter und Kinder beim „Erzeuger-Cup“.

Foto: Waltraud Petri

Kinder und Eltern überzeugten

Zum 35. Male in Folge begrüßte Volker Petri vom VT Zweibrücken die Florett-Fechterjugend bei den Gaumeisterschaften des Westpfalz-Turngaus und die Eltern, Freunde und Vereinsmitglieder, die sich mit dem Degen beim Schnupperwettkampf „13. „Erzeuger-Cup“ duellierten. Auch wenn sich die Gaumeis-

terschaften zu einer Vereinsmeisterschaft entwickelt haben, waren die Gefechte unter den Clubkameraden spannend. Überraschungen blieben bei den Titelkämpfen nicht aus, als sich Breiten- und Leistungssportler mit dem Florett gegenüberstanden. Bei den Schülern (Jahrgang 2002 und jünger) wurde in einer gemischten Runde Anna Seel aus dem Mandelbachtal neue Titelträgerin. In der gleichen

WESTFALEN

Rorik Janssen neuer WFB-Präsident

Rorik Janssen ist auf dem Fechttag des Westfälischen Fechter-Bundes am 23. März in Hagen zum neuen Präsidenten gewählt worden. Der erst im vergangenen Jahr an die Spitze des Verbandes gewählte Olaf Grützner hatte aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt erklärt.

In Rorik Janssen, der sich in einem Jahr erneut der Wahl stellen muss, hat der Westfälische Fechter-Bund einen Mann des Sportes gewählt, dessen Hauptaugenmerk bislang auf seiner Trainertätigkeit lag. Er war innerhalb Deutschlands schon in unterschiedlichen Vereinen und in diversen Stützpunkten tätig. Nebenbei ist sein Fachwissen im Lehrteam des Deutschen Fechter-Bundes ge-



Rorik Janssen

fragt. Auch viele Landesverbände bedienen sich seiner großen Fachkenntnis. Neu ist nun für ihn die Übernahme einer Verbandsführung. WFB-Ehrenpräsidentin Gertrud Peters, die den Verband bis zum Fechttag leitete, sicherte ihm ihre volle Unterstützung in allen Fragen zu.

Auf dem Fechttag ist im Präsidium des WFB das Amt des Vizepräsidenten Breitensport neu geschaffen und mit Dietrich Sieper von der FSG Ruhr Watenscheid besetzt worden. Der Vizepräsident Sport, Peter Abts, wurde für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Der Geschäftsführer Markus Wetzlar schied aus dem Präsidiumsteam aus. Seine Aufgaben werden auf verschiedene Schultern verteilt. Georg Endt bleibt turnusgemäß im Amt des Vizepräsidenten Finanzen. Die Jugend des WFB hat Philipp Heßeler erneut für zwei Jahre als Vertreter ins WFB-Präsidium gewählt. Der Fechttag bestätigte dies.

Gertrud Peters

Anzeige

DIE SPORTEXPERTEN

www.dersportverlag.de

MEYER
& MEYER
VERLAG

Altersklasse war die Überraschung perfekt, als sich der Vierte vom vergangenen Jahr, Jerome Schöndorf aus Blieskastel, knapp mit 5:4 gegen seinen Rivalen Jonathan Retz aus Einöd durchsetzte. Bronze gab es für den Rosenstädter Marc Hößler bei seinem zweiten Wettkampfeinsatz. Bei den B-Jugendlichen (Jg. 2000/2001) konnte Hanna Retz in der gemischten Runde auch in der höheren Altersklasse die Goldmedaille entgegennehmen. Bei den Jungs hatte der Linkshänder Emil Knerr die beste Spitze und gewann vor Sebastian Maurer den Titel.

Louisa Petry wurde Gaumeisterin in der gemischten Runde bei der A-Jugend (Jg.1997-1999). Mit fünf Siegen setzte sich der A-Jugendliche Leon Retz vor Maximilian Thomas in der Finalrunde durch. Alle

Teilnehmer erhielten Medaillen, Urkunden und Geschenke. Beim anschließenden 13. „Erzeuger-Cup“ hatte sich im Vorfeld der Überzeugungseinsatz von Volker Petri und seiner Frau Waltraud gelohnt, dass man sich beim Fechten ohne Altersbegrenzung gegenüberstehen kann. 12 Teilnehmer, davon vier Frauen und acht Männer, hatten einen Riesenspaß, bis sie verkabelt und eingekleidet waren.

Was die vier Damen mit dem Degen ablieferten, war schon sehenswert. Sie nutzten den ganzen Körper als Trefffläche und konnten im ersten Durchgang, jeder gegen jeden, noch keine Entscheidung herbeiführen für die Platzierung auf dem Siegerpodest. Zwei Stichkampfunden waren erforderlich, bis der Sieger feststand. Jubelnd riss Dr. Petra Retz-Junginger die

Hände hoch, als das Ergebnis verkündet wurde. Silber ging an Annette Hößler und Bronze sicherte sich Sylwia Kern vor Annette Vollmar. Viel Arbeit hatte der Fechnachwuchs neben der Bahn, um die Mütter und Väter mit Rat und Tat zu unterstützen.

Wie bei den Damen, hatten auch drei Herren mit fünf Siegen und zwei Niederlagen das Turnier beendet. Auch hier entschied der Trefferindex. Neuer Cup-Sieger wurde Andreas Kern, vor Robert Fuß und Vorjahressieger Gerhard Maurer. Bei seiner dritten Teilnahme hat erneut Michael Thomas einen Medaillenplatz verpasst. Platz fünf belegte Thomas Götze vor Alfons Weckbecker, Matthias Müller und Fritz Theisinger.

Volker Petri

MENSCHEN DES SPORTS

Horst Tein wird 80

Horst Tein ist am 24. Februar 80 Jahre alt geworden. Seine sportliche Laufbahn begann er 1953 in der Fechtabteilung des TSV Hagen 1860. Diesem Verein blieb er bis heute treu – mehr als 60 Jahre lang.

Sein starkes Bedürfnis, sich zu engagieren, zeigte sich früh in der Übernahme der Pressearbeit sowie in der Ausbildung neuer Mitglieder. Nach der Rückkehr von einem Auslandsaufenthalt wurde er zum Sportwart und später zum Leiter des Fechtzentrums Hagen gewählt. Im Jahr 2013 konnte er sein 60-jähriges Fechtjubiläum feiern.

Während seiner Zeit als Abteilungsleiter Fechten im TSV Hagen 1860 verdoppelte sich die Mitgliederzahl und nach Jahren intensiver Arbeit erhielt das Fechtzentrum Hagen den Status des Landesleistungszentrums von Nordrhein-Westfalen, der seither immer wieder verlängert wurde. 1999 erfüllte Horst Tein mit dem Fechtzentrum Hagen die Kriterien für die Aufnahme in das Projekt Talentsichtung/Talentförderung des Landes NRW.

Im Jahr 2000 wurde das Fechtzentrum Hagen, dank Teins hervorragender Arbeit, als „kinderfreundlicher Verein“ ausgezeichnet. Ebenso wurde unter seiner



Horst Tein – 60 Jahre Engagement für den Fechtsport

Foto: Gregor Manke

Regie das Schulfechten mit großem Erfolg in Hagen eingeführt. Er erkannte schon ganz frühzeitig, wie wichtig die Zusammenarbeit mit den Schulen

für die Mitgliedergewinnung ist. Im Westfälischen Fechter-Bund war Horst Tein seit 1998 Vorsitzender, nachdem er zuvor Sportwart des Verbandes gewesen ist. Außerdem unterstützte er bis zur zugelassenen Altersgrenze den Deutschen Fechter-Bund (DFB) als Kampfrichter auf vielen internationalen Turnieren.

Mit 80 Jahren ist Horst Tein immer noch ein aktiver Fechter. Er steht mindestens 2 x in der Woche auf der Planché und trainiert mit Fechtern aller Altersklassen. Dabei kann er seine jahrelange Erfahrung nutzen und weitergeben. Mittlerweile hat er auch seinen Enkel Lennox an den Fechtsport herangeführt, der erst kürzlich die Anfängerprüfung abgelegt hat.

Horst Tein ist Träger der Sportplakette des Landes NRW. Der DFB zeichnete ihn mit der Plakette in Silber, der Westfälische Fechter-Bund mit der goldenen Ehrennadel, die Stadt Hagen mit der Sportplakette aus. Er ist zudem Ehrenmitglied im TSV Hagen 1860 und Ehrenpräsident im Westfälischen Fechter-Bund. Horst Tein wurde von seinem Heimatverein 2 x mit dem silbernen Eichenblatt und mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Gregor Manke

60 Jahre Fechtsport – Herbert Berndt feiert Jubiläum

Herbert Berndt, das Urgestein des Neunkircher Sports, hat ein außergewöhnliches Jubiläum gefeiert. Vor 60 Jahren, im März 1954, begann seine Laufbahn als Fechter. Der stets erfolgsbetonte Säbelfechter konnte in seinen sechs Jahrzehnten im Neunkircher Sport viele Erfolge erringen, die ihn über die Grenzen des Saarlandes hinaus bekannt gemacht haben.

So wurde Berndt unzählige Male deutscher Vizemeister. Ein Glanzpunkt seiner Fecht Karriere bildet mit Sicherheit der zweite Platz bei den World Master

Games im Jahr 1989 im dänischen Aarhus. Außerdem kann er auf eine Vielzahl von erfolgreichen Einsätzen in der deutschen Seniorennationalmannschaft zurückblicken.

Auf europäischer Ebene war Berndt bisher 6 x bei Einzelmeisterschaften am Start. Er belegte unter anderem bei der Europameisterschaft 1999 im französischen Moulins Rang vier, bei der EM 2007 in St. Gallen Platz sieben und vier Jahre später im französischen Hénin-Beaumont wurde er Sechster.

Der Neunkircher gehörte zudem zum deutschen Aufgebot für die Seniorenweltmeisterschaften 1999 in Siofok/Ungarn (10. Platz) und 2011 in Gödöllő/Ungarn (18.). Herbert Berndt ist ebenso Mitglied der erfolg- und traditionsreichen Neunkircher Säbelmannschaft, mit der er insgesamt fünf deutsche Mannschaftsmeistertitel gewinnen konnte. Dies ist nur ein Auszug seiner Erfolgsliste in 60 Jahren Fechtsport, mit der er auch zur Popularität des Neunkircher Sports beigetragen hat.

Florian Schneider

Datum	Ort	Nat.	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
Mai						
15.-18.	Porec	CRO	European Veteran Team Championships 2014	Senioren	alle Waffen	
16.-18.	Rio de Janeiro	BRA	Epee internationale	Aktive	Damendegen	WC
17.	Rösrath	GER	TVH Degenturnier	Aktive	Degen	
17.	Pritzwalk	GER	Räuber-Klemens-Pokal	mehrere Altersklassen	Florett	
17.-18.	Gliwice	POL	U23 European Circuit		Herrendegen	
17.-18.	Koblenz	GER	Deutsche Junioren-Meisterschaft	Junioren	Herrenflorett	JDM
17.-18.	Koblenz	GER	Deutsche Junioren-Meisterschaft	Junioren	Damenflorett	JDM
17.-18.	Split	CRO	Satellite Tournament	Aktive	Degen	ST
17.	Pforzheim	GER	Musketierpokal	mehrere Altersklassen	Degen	
17.	Tauberbischofsheim	GER	Taubertal-Cup	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
17.-18.	Homburg	GER	Erich-Grub-Gedächtnis-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
17.-18.	Neheim	GER	Deutsche A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Damendegen	AJDM
17.	Bukarest	ROU	Coupe D' Europe		Damenflorett	
17.-18.	Warschau	POL	Szabla Wolodyjowski	Aktive	Herrensäbel	GP
18.	Pforzheim	GER	Nordbadische Seniorenmeisterschaften	Senioren	alle Waffen	
18.	Rösrath	GER	Jugend-Degenturnier	Schüler	Degen	
18.	Rösrath	GER	Jugend-Degenturnier	Schüler	Degen	
22.-23.	Havanna	CUB	Grand Prix	Aktive	Damendegen	GP
23.-24.	Marseille	FRA	Grand Prix	Aktive	Damenflorett	GP
23.-25.	Buenos Aires	ARG	Jockey Club Argentino	Aktive	Herrendegen	WC
23.-25.	Havanna	CUB	Copa Villa	Aktive	Herrenflorett	WC
24.	Chemnitz	GER	Chemnitzer Schüler-Turnier	Schüler	Florett	
24.-25.	Tianjin	CHN	Grand Prix	Aktive	Damensäbel	GP
24.-25.	Moers	GER	Deutsche B-Jugend-Meisterschaft	B-Jugend	Herrenflorett	BJDM
24.-25.	Nürnberg	GER	Deutsche A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Säbel	AJDM
24.-25.	Bonn	GER	C-Trainer-Ausbildung Modul 3 b			
24.-25.	Moers	GER	Deutsche B-Jugend-Meisterschaft	B-Jugend	Damenflorett	BJDM
24.-25.	Waldkirch	GER	Deutsche A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Herrendegen	AJDM
24.	Nürnberg	GER	Cn Kampfrichterprüfung Säbel		Säbel	
24.-25.	Plovdiv	BUL	Glaive DAsparoukh	Aktive	Herrensäbel	GP
31.	Mosbach	GER	Willi-Beck-Cup	Schüler	Florett	
31.-01.06.	Saalfeld	GER	Deutsche B-Jugend-Meisterschaft	B-Jugend	Damendegen	BJDM
31.-01.06.	Dortmund	GER	Dortmunder Junioren-Turnier	Junioren	Säbel	JQB
31.-01.06.	Würzburg	GER	Würzburger Stadtwappen	Aktive	Degen, Florett	
31.	Recklinghausen	GER	Ruhrfechtspiele	keine Altersklasse	Degen, Florett	
31.	Brilon	GER	Offene Clubmeisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
31.-01.06.	Württemberg	GER	Württembergische Schülermeisterschaft	Schüler	Florett	
Juni						
01.	Recklinghausen	GER	Ruhrfechtspiele	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
01.	Brilon	GER	Sauerländer Seniorenturnier	Senioren	alle Waffen	
06.-09.	Duisburg	GER	Internationales Montan-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
07.	Erfurt	GER	Thüringenpokalfinale	Aktive	alle Waffen	
07.	Lütjensee	GER	Lütjensee-Youngster-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
07.-14.	Strasbourg	FRA	European Championships 2014	Aktive	alle Waffen	
07.-08.	Leverkusen	GER	Leverkusener Bayer-Musketiercup	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
08.	Lütjensee	GER	Lütjensee-Youth-Marathon	Junioren	Florett, Säbel	
08.	Erfurt	GER	Thüringische Mannschaftsmeisterschaft	Schüler	Florett	
08.	Erfurt	GER	Thüringer Schülermeisterschaft	Schüler	Florett	
14.-15.	Weiskirchen	GER	Freiluftturnier Hochwald	mehrere Altersklassen	Degen	
14.	Tauberbischofsheim	GER	Nordbadische Meisterschaft	Aktive	alle Waffen	
14.	Dresden	GER	Karl-May-Turnier	Schüler	Florett	
14.-15.	Alsfeld	GER	Deutsche B-Jugend-Meisterschaft	B-Jugend	Säbel	BJDM
14.-15.	Schwerin	GER	Petermännchen-Pokal	mehrere Altersklassen	Florett	
14.-15.	Bielefeld	GER	Leineweber-Turnier	Aktive	alle Waffen	
14.-15.	Erfurt	GER	Jutta-Ernst-Turnier	Schüler	Degen, Florett	
14.-15.	Hamburg	GER	Hamburger A-Jugend-Meisterschaften	A-Jugend	Florett	
14.-15.	Leipzig	GER	Landesmeisterschaften	Aktive	Degen, Florett	
14.	Saalfeld	GER	Degenmarathon	Aktive	Degen	
19.	Dortmund	GER	Dortmunder Kükenturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
19.	Friesenheim	GER	Degen-Pokal	Aktive	Degen	
21.-22.	Solingen	GER	Deutsche Meisterschaften	Aktive	Degen	DM
21.	Cottbus	GER	Youngster Cup Finale	mehrere Altersklassen	Florett	
21.-22.	Essen	GER	Präsidentenpokal	B-Jugend	Säbel	
21.-22.	Gießen	GER	Lothar-Günther-Gedächtnisturnier	Aktive	alle Waffen	
21.-22.	Dortmund	GER	Westfälische Schüler-Meisterschaft	Schüler	alle Waffen	
21.-22.	Berlin	GER	Wilmersdorfer Trophäe	Junioren	Degen, Fl, HS	
21.-22.	Essen	GER	Rheinische Schüler-Meisterschaften	Schüler	Florett, Säbel	
22.	Castrop-Rauxel	GER	Castroper Husar	Senioren	alle Waffen	
22.	Castrop-Rauxel	GER	Castrop-Rauxeler Turnier	Aktive	Damendegen	
24.-28.	Tbilisi	GEO	European U 23 Championships		alle Waffen	
28.	Kaiserslautern	GER	Barbarossapokal	mehrere Altersklassen	Degen	
28.	Trier	GER	Turnier der Römer	mehrere Altersklassen	Degen	
28.	Friesenheim	GER	Finale Deutschlandpokal	Aktive	alle Waffen	DP
28.-29.	Krefeld	GER	Präsidentenpokal	B-Jugend	Degen, Florett	
28.-29.	Krefeld	GER	Rheinische Schüler-Meisterschaft	Schüler	Degen	
28.-29.	Saalfeld	GER	Thüringer Degen-Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen	
28.	Bremen	GER	Speicherturnier	Schüler	Florett	
28.-29.	Schwerin	GER	Landesjugendsportspiele MV	mehrere Altersklassen	Florett, Säbel	
29.	Kaiserslautern	GER	Renate-Engel-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
29.	Villingen	GER	Off. Südbadische Jugend-Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Florett	
29.	Villingen	GER	Internationaler Helmut-Schiller-Cup	Schüler	Florett	

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 23 96 170
Fax: (02 11) 23 96 171
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Druckpunkt Medien GmbH, Bedburg

Verlag:
Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Str. 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.versportverlag.de

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:
Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Hans Liebl
Kleine Fotos: © Walter Steegmüller, Olaf Wolf

Anzeigen:
Marion van Beuningen, Tel.: (02 41) 9 58 10 40
E-Mail: marion.vanbeuningen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 7

fecht sport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 23. Juni 2014
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2014 ist der 20. Mai, für die Ausgabe 4/2014 der 14. Juni.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, condition (Laufsport), International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

allstar E-Säbelhandschuh

für das Säbelfechten

nach FIE Vorschrift ab 1.4.2014, 800 N Durchstoßfestigkeit aus leichtem innovativem Material. Gelpolster zum Schutz des Handrückens, Manschette mit Klettverschluss.

Art.-Nr. ASH800-E für nur **47,-** EUR inkl. MwSt



allstar Rollbag „Premium“

Das neue Top-Modell

verfügt über ein riesiges Platzangebot und ist extrem vielseitig. In den beiden Hauptfächern, den drei Außentaschen und der abnehmbaren Aufsatztasche kann alles Wichtige verstaut werden.

Die hochgezogene Hartschale bietet den perfekten Schutz für Ihre Fechtwaffen und macht die Rollbag enorm robust. Die Inliner-Räder sorgen für komfortables Rollverhalten. Weitere Farbvarianten auf Anfrage erhältlich.

Art.-Nr. RB6 und kostet **225,-** EUR inkl. MwSt



www.allstar.de

14513 Teltow (Berlin)
Fechtsport-Kindermann
Iserstrasse 8-10, Haus 2
Tel.+ Fax 033 28-308173

22769 Hamburg
Fechten i. Norden F. Janshen
Stresemannstr. 140
Tel. 0 40 - 31 63 59
Mobil 0172 - 40 58 280

50767 Köln
Fechtsport H. Liefertz
Eibenweg 1
Tel. 02 21 - 79 52 54
Fax 02 21 - 79 04 633

allstar Vertretungen

32429 Minden
Adam Robak Fechtsservice
Ringstrasse 93
Fax 05 71 - 88 37 - 10
Mobil 0162 - 69 21 240

63069 Offenbach / M.
Hansjoachim Langenkamp
Blumenstrasse 120
Tel. 069 - 84 55 66
Fax 069 - 83 83 72 78

53111 Bonn
Andreas Müller
Breite Strasse 93
Telefon
02 28 - 69 59 60

80686 München
Fechtsport Strohmaier
Fürstenrieder Str. 109
Tel. 089 - 58 93 92 74
Mobil 0173 - 95 77 326



allstar Fecht-Center

Carl-Zeiss-Str. 61
D-72770 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 / 95 00- 0
Telefax: 0 71 21 / 95 00 - 99
info@allstar.de

allstar®

INTERNATIONAL



DIE MENTALE WAFFE



Prof. Dr. Sigurd Baumann

PSYCHOLOGIE IM SPORT

An praktischen Beispielen wird die Wirksamkeit des mentalen Trainings vermittelt. Sportspezifische Verfahren zur Konzentrationsverbesserung werden ausführlich und praxisnah beschrieben. Eine Einführung in mannschaftspsychologische Themenbereiche zielt auf die Frage der Mannschaftsharmonie und Konfliktbewältigung.

Das Buch bietet sowohl sportinteressierten Pädagogen als auch Freizeit- und LeistungssportlerInnen die Möglichkeit, sowohl psychologische Fragen und Probleme im Sport zu bewältigen als auch leistungsfähiger zu werden.

5. überarbeitete Auflage

400 Seiten

39 Fotos, 64 Abbildungen,

22 Tabellen,

Paperback mit Fadenheftung

ISBN 978-3-89899-474-3

€ [D] 22,95

Auch als E-Book erhältlich.

DER AUTOR

Prof. Dr. Sigurd Baumann, Diplompsychologe, studierte Sport, Chemie, Biologie und Psychologie in München, Salzburg und Würzburg. Von 1965 bis 1993 lehrte er an der Universität Würzburg. Seit 1993 ist er Professor für Sportpädagogik mit Schwerpunkt Sportpsychologie an der Universität Bamberg. Seit vielen Jahren engagiert er sich in der Aus- und Weiterbildung von Lehrern, Übungsleitern und Trainern.

